MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 299. Sonnabend den 21. December 1839.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar, März möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern (wie dies besonders bei der Schlesischen Chronik vorgekommen) vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 20).
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Ohlauerstraße Nr. 16).
In der Handlung des Herrn Johann Müller (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).
— — — — — J. F. Stenzel (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — — — F. A. Hertel (Ohlauer Straße Nr. 56).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nr. 34).
— — — — — Friedrich Brade (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).
— — — — — P. L. Oppler (Karlsplatz Nr. 1).
— — — — — August Tietze (Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit).
— — — — — Gotthold Eliason (Reusche Straße Nr. 12).
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nich stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar k. J. an wird die zwischen Bresau und Creutzburg bestehende tägliche Personenpost über Rosenberg und Gutentag bis Lublinitz ausgedehnt. Die Abfertigung dieser Post erfolgt

aus Breslau täglich 10 Uhr Vormittags und
aus Lublinitz täglich 7 Uhr Abends.

Die ganze Tour wird in 22 Stunden zurückgelegt. Das Personengeld beträgt zwischen Breslau und Oels 10 Sgr. pro Station und zwischen Oels und Lublinitz 5 Sgr. pro Person und Meile, wofür die freie Mitnahme von resp. 10 und 20 Pfd. Freigepäck gestattet ist. Beichaisen werden nach Bedürfniß gestellt.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Anordnung getroffen worden, daß diese Post von Condukteuren begleitet werden soll.

Ferner wird von demselben Termine an

a) eine tägliche Personenpost zwischen Oppeln und Gutentag, zum Anschluß an die Personenpost nach und von Breslau, mit uneingeschränkter Personenannahme eingerichtet. Die Abfertigung dieser Post, zu welcher viersitzige, auf Druckfedern ruhende Wagen eingestellt werden, erfolgt

aus Oppeln täglich 9½ Uhr Abends und
aus Gutentag täglich 10½ Uhr Abends.

Das Personengeld beträgt 5 Sgr. pro Person und Meile, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck gestattet ist.

Zur Herstellung einer Fahrpostverbindung zwischen dem Großherzogthum Posen und Oberschlesien wird

b) die Fahrpost zwischen Krotoschin und Kempen, bei welcher bequeme auf Federn ruhende Wagen im Gebrauch sind, bis Creutzburg ausgedehnt, wo diese Post sich an die tägliche Personenpost nach Lublinitz anschließt. Die Abfertigung erfolgt von Krotoschin Montags, Mittwochs, Sonnabends um 3 Uhr früh aus Creutzburg an denselben Tagen um 12 Uhr Mittags. Die Beförderung geschieht in 21 Stunden.

Endlich wird

c) in Stelle der Botenpost zwischen Lublinitz und Tarnowitz eine zur Personen-Beförderung eingerichtete Kariolpost eingerichtet, welche aus Lublinitz Dienstags, Donnerstags, Sonntags 8½ Uhr früh nach Ankunft der Personenpost von Breslau, und aus Tarnowitz Montags, Mittwochs, Sonnabends 1½ Uhr Nachmittags, zum Anschluß an die Personenpost von Lublinitz nach Breslau, abgefertigt wird.

Berlin, den 14. Dezember 18

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals sehr gern bereit: die anstatt der lästigen Neujahrs-Gratulation, der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben anzunehmen, und haben demnach veranlaßt, daß letztere sowohl im Armenhause von dem Buchhalter Dieterich, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Klug gegen gedruckte und numerirte Empfangsbescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen noch vor dem Eintritte des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 11. Decbr. 1839.

Die Armen-Direktion.

Inland.

Hirschberg, 18. Dez. Heute Vormittag verließen wieder für dieses Jahr Ihre Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, (Bruder Sr. Majestät des Königs), nebst Höchstdero Durchl. Gemahlin und Prinzessin Tochter, Marie, Schloß Fischbach, nachdem Höchstdieselben die Bewohner des Gebirges durch einen neunwöchentlichen Aufenthalt beglückt hatten. Innige Dank-Gefühle für das Wohl des theuern Fürstenhauses begleiten Hochdieselben. (Hirschb. Bote.)

Berlin, 17. Dez. Se. Majestät der König haben dem Herzogl. Anhalt-Bernburgischen Kammer-Präsidenten von Braun den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen heruht. — Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn und Hof-Marschall von Waldenburg zu gestatten geruht, das von dem Könige von Hannover Majestät ihm verliehene Ritterkreuz des Guelphen-Ordens und das von dem Herzoge von Braunschweig Durchlaucht empfangene Ritterkreuz des Ordens Heinrichs des Löwen zu tragen. — Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Assessor von Gerhardt zum Landrath des Conitzer Kreises im Regierungs-Bezirk Marienwerder Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Kreis-Physikus Dr. Schüller zu Lüben den Charakter als Hofrath beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben dem bisherigen Land- und Stadtgerichts-Registrator und Ingrossator Atzler zu Glogau den Charakter als Hofrath beizulegen geruht. — Der zeitherige Ober-Landes-Gerichts-Rath Johann August Ludwig Fürstenthal ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Ober-Landes-Gericht zu Breslau und zugleich zum Notarius im Bezirke dieses Gerichtshofes mit Anweisung seines Wohnsitzes in Breslau bestellt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant von Natzmer von Königsberg in Pr. Der Kammerherr und Gesandte am Königl. Dänischen Hofe, Freiherr Schoultz von Ascheraden, von Greifswald. Der Kaiserl. Türkische Geschäftsträger am hiesigen Königl. Hofe, Nuri Efendi, aus Konstantinopel. Der Königl. Großbritannische Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, Marquis von Clanricarde, von Hamburg.

Berlin, 18. Dez. Se. Majestät der König haben dem Polizeidiener Siemer zu Vreden, im Regierungs-Bezirk Münster, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Justitiarius Giersberg zu Kosel, bei seinem Ausscheiden aus dem Justizdienst, den Charakter als Justizrath zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 6ten Armee-Corps, Graf von Brandenburg, nach Breslau. Der Königliche Baiersche Kämmerer und Staatsrath, Graf von Luxburg, nach Dresden.

Der Elberfelder Ztg. wird aus Berlin Folgendes geschrieben: „Im Juni des kommenden Jahres wird hier das Säkular=Jubelfest der Erfindung der Buchdruckerkunst auf die feierlichste Weise begangen werden. Es beginnt am Johannistage und wird drei Tage hindurch gefeiert. Der Professor Gubitz ist zum Präses des Comité für die Anordnung erwählt. — Während in mehreren Städten unserer Rheinprovinzen von den Kanzeln herab die Katholiken vor dem Ankauf des Volks=Kalenders von Gubitz für 1840 gewarnt worden sind, hat ein katholischer Geistlicher in Baiern dem hiesigen Magistrat einen Glückwunsch zum Reformationsfeste eingereicht, wofür demselben die silberne Reformations=Medaille übersandt worden ist. Welch ein Contrast!"

Deutschland.

Dessau, 14. Dez. Ihre Durchlaucht die Gemahlin des Prinzen Friedrich August von Dessau, Marie (geborne Prinzessin von Hessen=Kassel) ist gestern Nachmittag um 3 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Großbritannien.

London, 12. Dez. In den Privat=Zimmern der Königin im Buckingham=Palast sollen zu der bevorstehenden Vermählung Ihrer Majestät verschiedene Veränderungen vorgenommen werden, deren Kosten man auf 3000 Pfd. veranschlagt. Es wird eine Reihe von Gemächern eingerichtet, in denen das Königliche Paar unbeobachtet sich zu einander begeben kann, bestehend aus Putzzimmern, Vorzimmern, Frühstücks= und Sprechzimmern.

Der König von Hannover will, nach der Versicherung hiesiger Blätter, mit seiner erlauchten Gemahlin im Februar nach London kommen, um bei der Vermählung der Königin mit dem Prinzen Albrecht von Sachsen=Koburg gegenwärtig zu sein. — Lord John Russell hat am Montage an die ministeriellen Mitglieder des Unterhauses ein Cirkular erlassen, worin er sie auffordert, sich gleich bei Eröffnung der Session einzufinden, da im Parlamente schon in den ersten Tagen wichtige Angelegenheiten vorkommen würden und ihre Gegenwart daher sehr wichtig sein werde. Hieraus ergiebt sich, daß Lord John Russell, obgleich er das Departement des Innern mit dem der Kolonieen vertauscht hat, doch die ministerielle Leitung des Unterhauses beibehalten wird. — Das Gerücht erhält sich, daß eine Parlaments=Auflösung bevorstehe.

Ein Dominikaner=Mönch, Pater Mathew aus Cork, zieht jetzt durch einen Theil Irlands, um einen Mäßigkeits=Verein zu stiften. In Limerick war bei seinem dortigen Erscheinen das Gedränge so groß, daß Militär zu Hülfe gerufen werden mußte, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Die Stimmung unter den Arbeitern in den Kohlengruben im südlichen Wales erregt noch immer Besorgnisse. Nach einem Schreiben in der Morning Post giebt es noch viele Irregeleitete in der Gegend von Monmouth, welche sich weigern, zu der Arbeit zurückzukehren. Der Stillstand in dem Verkehr ist so groß, daß jetzt über 400 Fahrzeuge im Flusse liegen, die auf Ladungen warten. Man schreibt die Weigerung der Arbeiter ihrer Furcht zu, daß man sie verhaften werde, und der Correspondent sagt, dies möge auch nicht ganz ohne Grund sein; es gebe aber viele entschlossene und übelgesinnte Leute unter den Arbeitern, welche von gefährlichern Beweggründen geleitet werden, und einige sollen erklärt haben, daß sie nicht eher wieder in eine Grube gehen würden, bis Frost und Williams ihre Freiheit erhalten hätten.

Frankreich.

Paris, 12. Dezbr. Die Presse meldet: „Der Marschall Valée ist heute seiner Funktionen entsetzt worden. An seine Stelle wird der General Trezel treten. Die Königliche Ordonnanz wird, wie man uns versichert, morgen im „Moniteur" erscheinen.

Alle in der Conciergerie verhafteten Frauen sind gestern nach einem anderen Gefängnisse gebracht worden, um den in diesen letzten Tagen verhafteten politischen Gefangenen Platz zu machen. Es wurden auch heute noch mehrere Personen eingezogen, und die Gerüchte über Komplotte, Brandstiftungs= und Plünderungs=Versuche dauern noch fort. Die Oppositions=Journale behaupten, wie gewöhnlich, daß die Regierung absichtlich dergleichen Gerüchte aussprengen lasse, ohne zu bedenken, wie nachtheilig die dieselben eben für die Regierung in diesem Augenblicke sind. Der „Moniteur parisien" beruhigt heute insofern, als er zu verstehen giebt, daß die Gefahr vorüber sei, und daß sich ergeben habe, daß die Verschwörer minder gefährlich und minder zahlreich als jemals wären.

Herr Bory von Saint=Vincent, Präsident der wissenschaftlichen Kommission für Algerien, wird übermorgen nach Toulon abgehen. Die Aussicht auf den bevorstehenden Krieg hält Herrn Bory nicht ab, sondern er behauptet vielmehr, daß die Zeit eines Krieges den wissenschaftlichen Expeditionen besonders günstig sei, und rinnert daran, daß während der Schlachten, die der Marschall Soult in Spanien lieferte, so schöne geographische Karten aufgenommen worden wären, wie man sie zu Friedenszeiten schwerlich so schön erhalten haben würde.

Es sind in der letzten Zeit vor den hiesigen Gerichtshöfen manche Beispiele von unmenschlicher Grausamkeit gegen Kinder zur Sprache gekommen. Bald wird sich nun aber der Assisenhof mit einem Beispiele frühreifer Grausamkeit zu beschäftigen haben, wie solche zur Ehre der Menschheit wohl nur selten vorkommen. Man hört hier das Geständniß eines 9jährigen Knaben: „Meine Stiefmutter schlug mich, und liebte nur meine kleine Schwester, als sie von einem zweiten kleinen Mädchen entbunden wurde. Ich sah bald ein, daß sie mich nun noch mehr als vorher verabscheuen würde, und ich faßte den Entschluß, das Kind zu tödten. Ich wußte, daß das Laugensalz ein Gift war, aber ich wußte, daß der Apotheker einem kleinen Knaben, wie mir, nicht viel davon auf einmal verkaufen würde. Ich schaffte mir daher allmählig in kleinen Portionen so viel an, wie ich nöthig zu haben glaubte, und benutzte einen Augenblick, wo ich mich mit meiner kleinen Schwester allein befand, um ihr dasselbe in den Mund zu gießen. Ich wußte nicht, ob sie Alles verschluckt oder es beim Schreien wieder ausgeworfen hatte. Ich nahm deshalb eine große Nadel, die ich ihr ins Ohr stieß und ihre kleine Mütze darüber zog. Darauf starb sie fast augenblicklich." Von Schauder ergriffen über die Kaltblütigkeit, womit ein Kind von neun Jahren das Obige erzählte, machte man ihm bemerklich, daß er durch die Ermordung jenes Kindes sein Schicksal, wenn dasselbe wirklich unglücklich gewesen sei, doch nicht gebessert hätte. „O", erwiederte er mit Lebhaftigkeit, „ich wollte nicht allein meine jüngste Schwester tödten, ich hätte ganz gewiß auch die älteste umgebracht, und wenn ich genug Laugensalz hätte zusammen bringen können, so würde ich auch meine Stiefmutter vergiftet haben." — Der Knabe ist den Gerichten überliefert worden, welche sogleich die Ausgrabung des im August verstorbenen Kindes angeordnet haben.

Spanien.

*** Spanische Grenze, 1. November. (Privatmitth.) Sie schelten, mein verehrter Freund, mich über mein langes Schweigen, wie über die kurzen nichtssagenden Briefe unserer Freunde, vergessen aber, mit welcher unermüdlichen Ausdauer wir Ihnen jahrelang jede irgend interessante Nachricht sendeten, die uns vom Kriegsschauplatz zukam. Nun aber ist Alles, wenn gleich scheinbar, an unsern Grenzen ruhig, das Feuer glimmt nur in den baskischen Provinzen; da läßt sich weniger von der Gegenwart sagen, als auf die Zukunft weisen. Das Eine nur steht fest: Der Krieg in Spanien ist nicht beendet und wird es sobald nicht werden! Nicht die Hoffnungslosigkeit unserer Sache, nur thörichte Speculation konnte nach der schändlichen Katastrophe Maroto's und der Flucht des Königs die spanischen Fonds für Momente in die Höhe schrauben, auf der sie sich aber nur einige Wochen zu halten vermochten. Das geringste Ereigniß aber kann, ich darf wohl sagen, wird den Krieg auch in Navarra oder den baskischen Provinzen eben so gewiß wieder hervorrufen, als er in Arragonien, Valencia, Catalonien und Alt= und Neu=Castilien nicht so bald unterdrückt werden wird. Glauben Sie mir, Maroto's Verrath hat nirgends, auch bei unsern Gegnern nicht, Billigung erhalten; er fand höchstens ein Dutzend Consorten, Theilnehmer oder Spießgesellen in der Armee und den unglücklichen Provinzen; alle andern wurden betrogen, theils in ihrer Kurzsichtigkeit und Beschränktheit, theils durch Eitelkeit und Versprechungen, oder aus Furcht und altem blinden Gehorsam gegen den Feldherrn. Die große Masse aber war durch unbeschreibliches Misere und Elend gebeugt; sie hoffte dasselbe mit dem Kriege zu enden. Aber das Elend ertrug sie früher mit Ehren, jetzt mit bitterer, unvertilgbarer Schande und unter Schmach, und deshalb glaube ich, daß, wie auch vor der Hand in den 4 Provinzen der Krieg mit Kugeln, im freien Felde und bei Tageslicht geendet ist, er doch unverzüglich mit dem Dolch, mit Messerstichen und bei dunkler Nacht wieder beginnen wird. Der stolze Navarrese, der zu allen Zeiten neuer und alter Geschichte freie Baske konnte im ehrenvollen Kampfe endlich unterliegen, er ist aber nicht dazu gemacht, sich vom juste milieu freiwillig Hände und Füße binden zu lassen. Dieser Krieg, das ist mein fester Glaube, wird loyal auf irgend die eine oder die andere Weise geendet werden, nicht aber durch einen, Alle schändenden Verrath. Der edle Sinn, der unbestritten und unbezweifelt auch in den untersten und niedrigsten Klassen der Basken lebt, wird diesen Ausspruch rechtfertigen. Das weiß die Regierung. Deshalb wünscht sie Aufrechthaltung der Fueros, die nach der Meinung der Liberalen, die immer nur das Materiellste als höchstes Glück anerkennen, des Krieges Grund sein sollen, und eben deshalb befahl sie erst kürzlich in bangem Vorgefühl die allgemeine Waffenauslieferung, einen unerhörten Eingriff in die alten Landesrechte, ja die Furcht vor der provinziellen Eintracht geht so weit, daß die Regierung jetzt sogar das Tragen der Boyna — der alten baskischen Mützen — seit Jahrhunderten im allgemeinen Gebrauch, verbietet. Abgesehen davon, daß dadurch dem Städtchen Ermia, wo die einzige Boyna=Fabrik im Lande ist, alle Nahrung entzogen wird, ist diese Maßregel auch unausführbar und ruft das allgemeine Mißvergnügen nutzlos hervor. Unter solchen Umständen bedarf es nur der geringsten Veranlassung, um einen allgemeinen Aufstand hervorzurufen. Der Uebermuth eines einzelnen Beamten, das Erscheinen irgend eines alten Guerillaführers, ein Sieg Cabrera's, — und die Fahne des Royalismus weht auf allen Bergen der vier Provinzen. Deshalb glaube ich mit Gewißheit voraussagen zu dürfen, daß, wie prunkend und prahlend jetzt auch unsere Gegner ob des feigen und unehrlichen Verraths sich brüsten, dieser schmäliche Triumph doch vorübergehend sein wird. Sie wünschen gewiß die Vordersätze und Gründe, die jenen vernünftigen Schluß bedingen müssen, zu hören? ich will nur die materiellen und zunächst liegenden, die ins Auge fallenden anführen, ich kann dies um so zuverlässiger, da ich, wie Sie wissen, aus reiner Quelle schöpfe. — Zuerst tritt uns der Graf von Morella mit seinem bis zur Stunde unbesiegbaren Heere entgegen. Die Resultate einer zu Ende eilenden, höchst glorreichen Campagne sind Ihnen *) so bekannt, als die hochbewährte Treue Aragoniens und des größten Theils Valencia's, die bei Ergreifung der Waffen nicht die Fueros im Auge hatten, eben so wenig als diese die Köder sein konnten, um Verrath und Trug zu wechseln. Nehmen Sie gefälligst Spaniens Chartenbild zur Hand und verfolgen Sie mit mir die lange Reihe befestigter Grenzpunkte, welche wir inne haben. Zuerst in Aragonien, oben am Ebro: Caspe, San Per und Belchite, in erster und zweiter Linie Castilliote und Las Cuevas. Im Westen, Front gegen den Feind: Culanda, Segura, Montalban, Aliaga und Alcala de la Selva. Im Königreich Valencia: Cullo, Villahermosa, Montan, Castillo de

---

*) Wir erlauben uns zu bemerken, daß weder die französischen, noch die englischen und deutschen Blätter Original=Korrespondenzen in Aragonien haben. Die Schwierigkeit einer solchen Korrespondenz ist ungeheuer, und das verspätete Eintreffen dieser Nachrichten in Breslau erklärt sich wohl schon dadurch, daß der allein sichere Weg, auf welchem wir die Briefe aus dem Cabreraschen Hauptquartier erhalten, über Madrid und London geht. Red.

*) S. die Berichte über die diesjährigen Operationen Cabrera's von dem Obersten v. Rahden in Nr. 170, 171 und 173 dieser Zeitung, welche die erste Hälfte dieser eben so interessanten als lehrreichen Campagne enthalten. Diesen Berichten schließen sich die beiden Briefe des Obersten v. Rahden an, welche das Militair=Wochenblatt vom 16. Nov. enthielt. Unserer obigen Korrespondenz liegt ein neuer Brief des Obersten v. Rahden bei, welcher die neuesten Operationen berichtet, und den wir später mittheilen, so daß man im Besitz der hier angegebenen Quellen ein vollständiges Bild der ganzen diesjährigen Campagne von Cabrera erhält. — Als wir unter dem 24. Juli dieses Jahres die Stärke der Armee Cabrera's, nach Einsicht der offiziellen Listen, auf 30,000 Mann angaben, fanden wir wenig Glauben. Die französischen Blätter gaben damals die Stärke derselben auf 6000 Mann an, und sehr viele deutsche Zeitungen schrieben das willig nach. Als aber der Siegesherzog nur langsam gegen Cabrera zog, ließen die französischen Blätter Cabrera's Heer erst auf 10,000, später auf 16,000, dann 20,000, endlich 30,000, ja zuletzt auf 38,000 anwachsen, und der Räuber und Mörder Cabrera ist zum kommandirenden General, zum tüchtigen Feldherrn geworden. In der That läßt sich das Zaudern Espartero's, der nach der Convention von Bergara verkündete, in 4 Wochen würden die Horden Cabrera's vernichtet sein, nur auf diese Weise erklären, wenn man nicht zugeben will, Espartero verstehe besser die Waage und das Goldgewicht als sein Feldherrnschwert zu gebrauchen. Espartero, den die spanischen Blätter den größten Feldherrn aller Zeiten zur Seite stellen, hat sich in 4 Feldzügen doch nur ein einzigesmal mit Entschiedenheit gezeigt und dies war bei der Aufhebung der Belagerung von Bilbao. Wohlunterrichtete wollen wissen, daß auch da mehr Gold als Eifer wirkte, wie dem aber auch sei, jedenfalls würde er den Kopf verwirkt haben, wenn er an der Spitze einer dem Feinde an Zahl sehr überlegenen Armee den wichtigsten Ort der 4 Provinzen, ohne allen Versuch zum Entsatz, als müßiger Zuschauer in Feindes Hände fallen ließ. Es ist nicht bekannt, daß nur der Einfluß der englischen Offiziere, die ernste Drohung ihres Admirals, ihn endlich, fast zu spät, zum Angriff auf die erschöpften, unter Frost und Hunger fast erliegenden Karlisten, brachte. — Was endlich die Stärke des Heeres Cabrera's zur Zeit betrifft, so glauben wir bei den früher angegebenen 30,000 Mann bleiben zu müssen. Indeß ist der größte Theil der damals unbewaffneten 8000 Mann jetzt mit neuen englischen Gewehren versehen, dagegen sind fast 1000 Rekruten aufs neue ausgehoben, aber freilich auch ohne Waffen. Sehr viele Offiziere von der königl. Armee sind nun bei dem Heere angekommen; daß diese die Tüchtigsten an Thatkraft und Gesinnung sind, begreift sich. Von Fremden ist, so viel uns bekannt, nur noch Einer bei Cabrera, dies ist unser Oberst Rahden. Er schreibt uns: „noch ist es mir nicht gelungen, meine Ansicht über die nächste Zukunft zu ordnen; wie aber auch der Schlußakt der großen Tragödie sein mag, ich werde mitspielen bis zu Ende, und sollte ich unterliegen, zum wenigsten werden die Zuschauer „„bravo"" rufen können." Unsere beiden andern Landsleute, welche bis zum letzten Augenblicke der Sache Carls V. treu blieben, sind glücklich aus Spanien gekommen. Herr von Keltsch hat bei seiner neulichen Beurlaubung in Burgos den Charakter als Oberstlieutenant, Herr von Swedersky den als Rittmeister erhalten, Beide sind mit dem militärischen Ferdinands=Orden geschmückt worden. Red.

Villamaleja, Ayodar, Tales, denn dieser Ort ist seit 6 Wochen wieder und zwar stärker als früher befestiget, und am Mittelmeere: Benicarlo. Dies die Enceinte, in deren Mitte rückwärts Morella und Cantavieja wie zwei uneinnehmbare Citadellen sich hoch erheben. Diese Reihe von Befestigungen war, mit Ausnahme des wichtigen Segura und Montalban, deren Beherrschungsradien sich bis unter die Thore von Zaragoza, Calatayne und bis an den Tajo erstrecken, unsere Grenze am Anfange des diesjährigen Feldzuges. Wenden wir uns jetzt nach dem Außenwerke, im fortificatorischen Sinne gesprochen, welches Cabrera dieses Jahr im Lande del Turia und Neu-Castilien errichten ließ. Es steht dasselbe nuserer Hauptfestung würdig zur Seite, es ist ein Kern- oder Hornwerk, tief in Feindesland hineinspringend, mit etwas langen zurückgehenden Flanken, diese sind durch Cabrera's Thätigkeit wohl gesichert, wie es bereits zweimal die glänzenden Gefechte bei Chulilla und Carboneras zeigten. Acht befestigte Punkte: Chelva, Chulilla, Manzanera, Torryas, Alpuente, Collada, Arêos und Casselbabey in Del Turia; in Neu-Castilien: Cañete und Salvacañete, und, was unglaublich scheint, Zorilla am Tajo, nahe bei Huete und nur 13 Stunden von Madrid, ist seit zwei Monaten zum festen Punkte umgeschaffen, und dort weht Cabrera's Bannet. Um die Zahl unserer befestigten Orte vollständig zu machen, nenne ich noch: rückwärts am Ebro Miravete, Mora und Cherta, um unsere Verbindung mit Catalonien zu sichern. Seit dem Monat Mai haben wir 14 neue Befestigungen errichtet, freilich nicht im Geiste Vauban's oder Carnots, doch so, daß sich van Halen, Nogueras und Ayerbe den Kopf blutig stießen u. später Señor Leopoldo O'Donnel 14000 Mann, 17 Geschütze und 15 Tage Zeit brauchte, um Tales, unser schlechtestes Fort, ein wahres Taubennest, wie es spottweise hier genannt wird, von einem Pfuscher aufgeführt, einzunehmen. Dies ist der Defensions-Rayon der Linien, welcher uns den ruhigen Besitz von mehr als 300 Leguas Land sichert. Die Offensive ist unberechenbar. Bald liefert uns Neu-Castilien, la Mancha und Murcia, bald Alt-Castilien und Ober-Aragonien Unzen, Korn und Heerden, und dies mit solcher Gewißhett, daß die löbliche Intendanz gewöhnlich statt Geld, Anweisungen auf jene Provinzen giebt, die ein Unteroffiziet und 6 Mann auf Ort und Stelle realisiren. Unsere Rekruten (Quintos) sammeln sich ebenfalls in jenen entfernten Gegenden, um ins Hochgebirge Aragoniens und Valencia's herabzusteigen, und da es leider an Waffen fehlt, werden sie zur Schanzarbeit verwendet, wobei sie, von einer elenden Ration, Brot und Bohnen, lebend, ohne zu murren ausdauern. Dies, glaube ich, genügt, um eine Idee von dem Enthusiasmus und der Ergebenheit des Volks zu geben, denn wahrlich ohne diese beiden Tugenden wäre es unmöglich, Etwas auszuführen. Dies weiß unser herrlicher General nur zu gut, und darum widmet er dem Landmanne seine väterlichste Sorge. Dessenungeachtet hätte es dies Jahr sehr schlimm mit der Unterhaltung der Truppen gestanden, wenn Cabrera seit Anfang Juli in die, ihrem Erfolge nach brillante Offensive übergegangen wäre und der Himmel uns nicht eine so reiche Ernte gegeben hätte. Seit Anfang Juli haben sich alle Kriegsoperationen nach Valencia, del Turia und in neuerer Zeit nach Neu-Castilien und der Mancha gezogen, so daß der Bewohner Aragoniens leichter athmet. —

Wirft man nunmehr den Blick auf des Grafen von Morella Kunst, Krieg zu führen, so muß man erstaunen, mit welchen Riesenschritten Cabrera auf der so glänzenden Bahn vorwärts eilt, O'Donnel dagegen es nur schüchtern wagt, sich ihm entgegenzustellen. Man findet hierin ganz das Gepräge des Gegentheils von O'Donnels erstem Auftreten, der, gleich seinem Vorbilde Espartero, alle seine Massen auf einen Punkt dirigirte, bis er bei Tales, Chalilla und Carbonera bitter belehrt wurde, er möchte seine Kriegsführung ändern, was er auch später gethan hat. In diesen Gefechten verlor er über 7000 Mann, von denen 5000 als Gefangene in unsern Deposito's Cantavieja, Oreajo und Morella schmachten, und welche die Unerfahrenheit des jungen Brandstifters bekritteln können. Brandstifter mag man ihn füglich nennen; denn so wie einst in Guipuzcoa, so hat er hier damit begonnen, die ersten Dörfer Aragoniens, die er betreten, bis zur Sohle abbrennen zu lassen, so daß der Krieg im Wüthen gegen den armen Landmann und seinen kärglichen Besitz, den wildesten und rohesten Charakter angenommen hat. Dazu gesellt sich eine neuerdings in Ausübung gebrachte, empörende und gegen alles Völker- und Menschenrecht wüthende Maßregel des jungen Vandalen. O'Donnel hat nämlich aus höchsteigener Bewegung einen der Hauptartikel des zwischen dem Grafen von Morella und van Halen abgeschlossenen Traktats zur Beachtung kriegsüblicher und menschlicher Gesetze bei Behandlung der gegenseitigen Gefangenen aufgehoben, indem er schon einige 30 frühere christinische Deserteure, die seine Gefangenen wurden, erschießen ließ. Cabrera, der die Mittel dazu in Händen, hat befohlen, zur Stelle 50 Christinos für Jeden so gemordeten zu hängen, und schon zitterten Tausende dieser Unglücklichen in Todesangst, als von feindlicher Seite Entschuldigungen über Entschuldigungen eingingen, vorgebend, die Volkswuth in Zaragoza und Valencia habe diese schrecklichen Uebelstände herbeigeführt. Cabrera, politischen Rücksichten oder seinem Gefühle für Menschlichkeit nachgebend, dispensirte den Schreckensbefehl vorläufig, aber streng fordernd, daß die schuldigen Mörder ihm ausgeliefert würden. Noch ist das Endresultat dieser Verhandlungen nicht entschieden. — So die Verhältnisse in Cabrera's Statthalterschaft seit Anfang dieses Jahres. In Catalonien geht es im Allgemeinen gut. Ueber Espagna's Tod weiß man keine zuverlässigen Details. So viel ist indeß gewiß, daß die Junta auf Befehl des Königs ihn zwang, das Kommando niederzulegen, und daß ein Mitglied derselben, Namens Ferrer *), ein fanatischer Mönch, den Dolch gegen ihn zog. Es ist ferner unbezweifelt, daß Arias Teyeiro, der sich, seitdem er Anfang September Cabrera blessirt verlassen hat, in Berga befindet, diese Angelegenheit leitete, daß nach einem gemeinsamen Uebereinkommen zwischen Cabrera und Teyeiro der bekannte Balmaseda die Armee Cabrera's an der Spitze von 300 Reitern verließ, um das Oberkommando in Catalonien zu übernehmen, welches Sagarra nur ad interim hatte, und daß Tristany unter Balmaseda kommandiren soll. Diesen Arrangements ist man in Burgos wohl nicht fremd, der Minister Teyeiro besaß zu lange und zu ausschließlich das volle Vertrauen seines Herrn, um so Wichtiges ohne höhern Befehl ausführen zu lassen.

Schweiz.

Zürich, 11. Dezbr. Folgendes sind die neuesten Nachrichten aus dem Kanton Tessin: „Der von Luvini angeführte Zug ist am 7. Dezbr. Nachmittags in Locarno eingezogen, wo Alles ihn freudig empfing. Auf der Straße von Bellinzona nach Capo-Luogo ertönte in den Gemeinden Freudengeläute. In Locarno war bei Ankunft der Truppen ein Theil der Regierungen verschwunden. Von allen Seiten kamen Züge bewaffneter Bürger.“ — Bellinzona, Morgens 8 Uhr: „Die auf ihrem Marsche begriffene Kolonne unter Befehl des Obersten Luvini traf unterwegs eine Deputation aus Locarno, welche Sicherheit der Personen und des Eigenthums verlangte, was Luvini auf seine Ehre versprach, aber zugleich erklärte, daß er sich in keine politische Unterhandlung einlasse, sondern unbedingte Unterwerfung der Regierung verlange, worauf das Volk das Uebrige thun werde. Die Deputation nahm diese Bedingung an, und das Militair der Regierung war genöthigt, die Waffen niederzulegen. Luvini bemerkte ferner, daß er strenge Disciplin handhaben werde; wenn aber der geringste Widerstand geleistet werde, so würde er gegen Locarno mit aller militärischen Strenge verfahren. Die Kolonne zog, 800 Mann stark, von Bellinzona ab. Nach Einzug der Truppen in Locarno wurde eine provisorische Regierung gebildet, an deren Spitze der freisinnige Staatsrath Franscini steht; sie präsentirte sich alsobald dem versammelten Volke auf dem Marktplatze, und wurde mit Enthusiasmus empfangen. Der große Rath wurde eiligst einberufen; alle Stellen sollen aufs neue besetzt werden.“ — Man weiß aus sicherer Quelle, daß wenige Tage vor dem Ausbruch der Revolution die Staatsräthe Molo und Riva in Mailand bei der Oesterreichischen Regierung um militärische Unterstützung ansuchten, auf den Fall, daß die Behörden angegriffen würden. (Schw. Bl.)

Lugano, 8. Dez. Die Insurgenten sind gestern in Locarno eingezogen, ohne irgend einen Widerstand anzutreffen. Die Regierung hat ihre Gewalt nicht niedergelegt, aber dessenungeachtet wurde eine provisorische Regierung ernannt. Franscini und Fogliardi, zwei radikale Staatsräthe der abgetretenen Regierung, wurden wieder ernannt; die übrigen sind: Adv. Galli von Locarno, ein Mann aller Parteien; Dr. Mose von Magadino, ein verzweifelter Radikaler, Adv. Jos. Ant. Molo von Billinzona, zuerst von der Partei Quabri, dann gemäßigt, jetzt radikal; Adv. Bernasconi von Riva, Mann von zweideutigem Rufe; Adv. Poglia von Olivone, zuerst Quadrianer, dann gemäßigt, jetzt heftig radikal; Adv. Lepori von Lugano, großer Revolutionär; Ingenieur Reali aus dem Luganesischen, ein rechtlicher Mann.

Italien.

Rom, 30. Nov. Am 25. November um Mitternacht spürte man hier einige sehr starke Erderschütterungen; sie haben sich indeß in den nächstfolgenden Tagen nicht wiederholt. — Der Direktor der Düsseldorfer Maler-Akademie, Herr Wilhelm Schadow, ist gestern Abend hier angekommen. Er will zn seiner völligen Genesung den Winter in dem milderen Süden verleben. — Die Notizie del Giorno melden, daß die Redemptoristen in der Basilika des Vatikans die Marmor-Statue des heiligen Alphons von Liguori haben aufstellen lassen. Es ist diese Statue von dem Professor Tenerani gearbeitet.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 27. Novbr. Es ist so eben auf Befehl des Sultans eine Bekanntmachung erschienen, wodurch gewissen christlichen Unterthanen der Porte ausgedehnte Religionsfreiheit zugesichert wird. Zuerst wird in dem Dokumente gesagt, daß auf das Gesuch des katholischen Patriarchen in Konstantinopel, Jemand zu ernennen, der ihn bei den Griechisch-katholischen Melchiten in Antiochia, Jerusalem und Alexandrien vertrete, dem Erzbischof Maslaum das Amt eines Stellvertreters des Patriarchen in Antiochia, Alexandrien und der „edlen Stadt“ Jerusalem übertragen worden sei. Weiterhin heißt es: „Die muthige und getreue Sekte der Christen, Katholiken genannt“, heißt es weiter, „die in jenen Diöcesen lebt, soll die Autorität des Erzbischofs anerkennen, der frei das Evangelium predigen und seine geistlichen Funktionen entweder in seinem eigenen Hause oder in den Wohnungen Anderer ausüben darf. Die Katholiken sollen die freie Ausübung ihrer Religion haben, und es soll Niemand zu ihnen sagen dürfen: „„Warum feiert ihr die Ceremonieen Eurer Religion in Euren Häusern? Warum leset Ihr Eure heiligen Schriften, hängt Lampen auf, errichtet Kanzeln? Warum habt Ihr Gemälde und Schleier, warum verbrennt Ihr Weihrauch und errichtet Kreuze?““ Die Gouverneure der Städte, die Generale und Gemeinde-Beamten haben Sorge zu tragen, daß die Katholiken in der Ausübung ihrer Religion nicht gestört werden; sie sollen dieselben unter keinerlei Vorwand belästigen oder beleidigen. Es ist jedoch den Katholiken nicht erlaubt, ihren Gottesdienst auf öffentlichen Plätzen zu halten oder die Gebräuche ihrer falschen Religion vor den Augen der Gläubigen zu vollziehen.“ (Nachdem abermals den Behörden eingeschärft worden, den Befehlen des Sultans in Betreff der Katholiken zu gehorchen, heißt es weiter): „Da jeder Katholik es für unrecht hält, sich von seiner Gattin zu trennen, u. so lange diese lebt, sich mit einer andern zu verheirathen, so soll keine Behörde das Gegentheil gestatten und wer dies Gesetz verletzt, soll nach Gebühr bestraft werden.“ Sodann wird gesagt, daß wenn Katholiken aufgefordert werden, einen Eid zu leisten, sie dies nach den Vorschriften ihrer Religion und in ihren eigenen Gotteshäusern thun sollen. Stirbt ein Katholik außerhalb des Schooßes der Kirche und die Priester weigern sich, ihn mit den üblichen religiösen Gebräuchen zu beerdigen, so sollen die Türkischen Behörden sich nicht darein mischen. Die Kirchengeräthe dürfen nicht für Schulden von Katholiken in Beschlag genommen werden. Wenn ein Katholik sein Vermögen dem Patriarchen, dessen Stellvertreter oder den Armen seines Glaubens vermacht, so hat jener Stellvertreter die Vollziehung des Testaments von den Richtern zu verlangen. Stirbt ein Kotholik ohne Erben, so fällt seine Hinterlassenschaft an das Oberhaupt der Kirche. Es wird ferner verordnet, daß alle für katholische Kirchen bestimmten Gegenstände frei von Abgaben sein sollen, daß die Agenten, welche auf Befehl des Erzbischofs im Lande umherziehen, um Almosen von den gläubigen Katholiken zu sammeln, oder seine gesetzlichen Einkünfte zu erheben, die Erlaubniß erhalten, Waffen zu tragen, und auf alle Weise beschützt werden sollen. Das Dokument schließt mit folgenden Worten: Die katholischen Christen sollen unter keinerlei Vorwand gezwungen werden, zum Islam überzugehen. Die Erzeugnisse von den Gütern des Erzbischofs, so wie diejenigen, welche er als Almosen erhält, sollen in allen Städten und Häfen zollfrei zugelassen werden. Wehe dem, der anders handelt!“

Alexandrien, 25. Nov. Man ist mit Abfassung eines Bülletins über die Siege beschäftigt, die Selim Pascha in Arabien zu Bogazo erfochten, welchen Ort die Türken Kodeida nennen und der den Engpaß in die Gebirge bildet, wo der kriegerische Stamm des Hedschas, die Kabil-Ekil-Harb, ihren Wohnsitz haben. Dieser Stamm stellt nur 8000 Mann Waffenfähige ins Feld, und in den verschiedenen Gefechten, worin vor Kurzem Selim Pascha sich ausgezeichnet, sollen, wie man versichert, auf beiden Seiten mehr als 2000 Todte auf dem Schlachtfelde geblieben sein. Es sind nun 28 Jahre, daß Mehemed Ali den Krieg in der Arabischen Halbinsel führt, der ihm unermeßliche Opfer an Geld und Menschen gekostet und der ihn noch bis diese Stunde nicht in den unbestrittenen Besitz jenes Landes gesetzt hat, zu dessen unumschränkten Herren sich selbst die Römer nie zu machen vermochten. Dies rührt von der unvertilgbaren Liebe zur Unabhängigkeit her, von welcher alle Stämme dieses Landes beseelt sind. Man hat in den 28 Jahren dieses Krieges, obwohl die Egypter desselben religiösen Glaubens, ja vielleicht stammverwandt sind, nie gesehen, daß ein Araber des Hedschas von seinem Stamm entwichen und zu den Egyptern übergegangen wäre, oder daß er sich als Nizam, d. h. Soldat in der Armee, hätte anwerben lassen, welche das Land zu erobern sucht. (L. A. Z.)

Amerika.

Nach Berichten aus Buenos-Ayres vom 21. September war Lavalle mit 900 Mann zu Entrerios gelandet. Von Montevideo reichen die Berichte bis zum 29. September. Die kämpfenden Parteien standen nur 40 Leguas von der Hauptstadt entfernt, und diese war mit Hülfe von 500 gesendeten Französischen Marine-Soldaten in solchen Vertheidigungszustand gesetzt worden, daß man sie gegen jeden Angriff der Revolutionairs gesichert glaubte. Eine Deputation von Liverpooler Kaufleuten hat in London dem Britischen Mi-

*) So lesen wir den im Manuscript undeutlich geschriebenen Namen. D. Red.

nister der auswärtigen Angelegenheiten ihre Aufwartung gemacht, um ihm Vorstellungen über die Fortdauer der Blokade von Buenos-Ayres durch das Französische Geschwader zu machen. Lord Palmerston soll denselben geantwortet haben, daß bereits Unterhandlungen zur Erledigung dieser Sache angeknüpft seien, und daß der Französische Admiral, der im Oktober abgesegelt, den speziellen Befehl habe, mit den Britischen Behörden ohne Hinzuziehung des Französischen Konsuls, Herrn Martinez, zu unterhandeln.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 20. Dezember. Nach Ausweis des auf höhere Veranlassung von dem hiesigen Elisabethiner-Kloster so eben gefertigten Jahresberichtes wurden in der Kranken-Anstalt des gedachten Klosters im verflossenen Kirchenjahre 1839 im Ganzen 1556 arme Kranke verpflegt. In die Krankensäle wurden außer den aus dem Jahre 1838 als Bestand verbliebenen 68 armen weiblichen Kranken im Laufe des Jahres 1839 noch 942 andere aufgenommen, und von diesen 1010 Personen wurden als geheilt 833, als erleichtert 54 entlassen; 51 starben, (27 Katholiken und 24 Protestanten) und 72 blieben Bestand. Von den 942 Aufgenommenen waren 511 katholischer und 431 protestantischer Religion. An sämmtliche Kranke wurden 26406 tägliche Speise-Portionen vertheilt. Als ab- und zugehende Patienten wurden 527 behandelt, und bis auf 21 im Bestand verbliebene geheilt. Von letztgenannten Patienten waren viele männlichen, die Mehrzahl aber weiblichen Geschlechts; 213 derselben waren katholischen, 276 protestantischen und 38 jüdischen Glaubens. Die Anstalt zählt gegenwärtig 72 Krankenbette, von denen jedoch nur 40 gestiftet sind; die übrigen 32 werden unterhalten aus dem Zuschusse aus königl. Kassen, aus dem allgemeinen Legatenfond der Anstalt und den kollektirten Almosen. An Vermächtnissen wurden im Jahre 1839 eingezahlt 2950 Reichsthaler. (Schl. Kirchenbl.)

Ueber das Friedrichsdenkmal.

In der Schlesischen Zeitung Nr. 291 hat Herr J. Krebs seine Ansichten mit den, ihm in Privatkreisen über die Idee des Friedrichsdenkmals bemerklich gewordenen, mitgetheilt; es sei mir erlaubt, in Bezug hierauf auch meine Gedanken, und was mir hin und wieder zu Ohren gekommen ist, auszusprechen.

Was zunächst den Zweifel anbetrifft, den, nach den Worten des Herrn J. Krebs, Viele noch an der Aufbringung der nöthigen Summe zu einem würdigen Standbilde in der **bekannten** Frist hegen: so ist zuvörderst zu fragen, ob damit das Jahr 1841 gemeint sei? — Bis dahin könnte ein würdiges Standbild überhaupt nicht mehr aufgestellt werden, da so großartige Werke nicht in zwei Jahren entstehen. Damit ist aber auch nichts verloren. Die Säkularfeier der Vereinigung Schlesiens mit der Krone Preußen hat allerdings die Idee endlich ins Leben treten lassen, aber sie ist keinesweges die Grundbedingung derselben; es dürfte daher genügen, wenn in jenem Jahre der Grundstein für das Denkmal gelegt wird. Daß aber, wenn jetzt die Bestellung gemacht würde, bis zur Vollendung des Werks an der Aufbringung der nöthigen Summe nicht zu zweifeln sei, weiß Jeder, der die rechtliche, dankbare Gesinnung des Schlesischen Volkes kennt und achtet. Daß es etwas langsam geht; daß Viele allerdings unter allem Verhältniß ihrer Kräfte beigesteuert haben, ist wahr; liegt aber eben an dem unseligen Zweifel, ob denn überhaupt etwas aus dem Projekt werden wird, und an der geringen Sorgfalt, welche hie und da allerdings bei der Einsammlung der Beiträge bewiesen worden. Die Zweifler sollten endlich bedenken, daß die Idee schon zu weit gediehen ist, als daß sie jetzt noch ohne Nachtheil für die **National-Ehre der Schlesier** liegen bleiben könnte, und ich habe das Vertrauen zu den Mitgliedern des Vereins, der sich zu diesem Zwecke verbunden hat, daß sie dies ihren Landsleuten eindringlich machen werden, sobald es Noth thut. Die Summe von 22000 Rtl., welche bereits gesammelt und von den patriotischen Gebern **zur Errichtung einer Reiterstatue in Bronce und zu nichts Anderem**, beigesteuert worden ist, **kann und darf** rechtlich auch zu nichts anderem verwendet werden. Es können viele Ideen gut sein, wenn aber Eine die Andere aufhebt, kommt gar nichts zu Stande und wenn ein Projekt vor andern einmal so weit gediehen ist, als das der Reiterstatue Friedrichs des Großen: so sollte man es nicht durch andere Ideen in seinem weitern Fortgange hemmen. — Gegner finden sich überall und gegen Alles, warum sollten hier Alle Einer Meinung sein? — Einigkeit nur kann aber überhaupt zu einem günstigen Erfolge führen; nirgends ist aber ein Anschließen an die bereits geförderte gute Idee mehr an seinem Orte.

Die Idee, dem großen Könige, unserem ersten Fürsten aus dem erhabenen Hause Hohenzollern, dem heldenmüthigen Wohlthäter des Schlesischen Volkes, eine Reiterstatue zu setzen, ist aber außerdem die beste und würdigste; gerade für einen König, wie Friedrich der Große es ist, der in Wohlthaten und nützlichen Anstalten, die das Glück des Einzelnen, wie des Ganzen bezweckten, sich selbst das größte Ehrendenkmal gesetzt hat und der ganze Zustand Schlesiens ist ein solches. Daß die Ueberzeugung bei der Masse zur klaren Anschauung gekommen sein kann, wird Niemand erwarten dürfen; wenn es nur bei allen denjenigen der Fall wäre, die vermöge ihrer geistigen Bildung und äußeren Verhältnisse mehr oder weniger dazu befähigt sind. Eben deshalb aber, weil Friedrich der Große eine ächte und edle Volksfigur ist, muß ein würdiger Ausdruck seiner **eigenthümlichen Erscheinung**, durch den Zauber wahrer Kunst verklärt, so dauernd als möglich, als äußeres Zeichen einer tief empfundenen Dankbarkeit und Verehrung aufgestellt werden, und zwar in der Hauptstadt von Schlesien und auf einem Platze, der keine andere, von dem erhabenen Gegenstande ablenkende Bestimmung hat und keine zweideutige Beziehung zuläßt. Hieran schließt sich dann mehr oder weniger, nach der Individualität der Beschauer, von selbst der Begriff seiner Größe als Mann und König und man huldigt nicht einer Manie der Zeit, indem man einem, in allen Richtungen so großartigen Fürsten diesen Tribut der umfassendsten Verdienste zollt. Das Bestreben, die wahre Größe durch Bildsäulen zu ehren, ist das edelste Erbtheil, welches eine hochsinnige Vorwelt unserer, an Egoismus reichen Zeit nur hinterlassen konnte, wenn ein verirrter Geschmack auch öfter das Piedestal zur Hauptsache werden ließ. — Wird dies edelste Erbtheil anderswo gemißbraucht, bei dem Schlesischen Denkmale für Friedrich den Großen ist dies nicht der Fall; die Idee liegt dem Gegenstande zu nahe! —

Die Herausgabe eines Volksbuches, welches die Verdienste des Helden und Staatsmannes, des edlen Menschenfreundes und des wahren Weisen im Glück und Unglück, — auch der Masse des Volkes anschaulich — zusammenfaßt, braucht deshalb nicht ausgeschlossen zu werden und könnte wahrhaft verdienstlich sein, um die einzelnen Züge des großartigen Bildes zu einem Ganzen zu vereinigen; — aber Institute irgend einer Art, die einen materiellen Nutzen mit der Idee des Denkmals verbinden und für deren Einrichtung zum Theil der Staat sorgt, wenn sie nöthig werden — Schulen, Bibliotheken und Museen, Waisenhäuser und Invalidenhäuser — drücken die Idee niemals rein aus, denn nur was mehr oder weniger Bedürfniß, ist wirklich nützlich und ein befriedigtes Bedürfniß kann nie als Denkmal gelten, welches nur in seinem Gegenstande und durch denselben hervorgerufen wird. Am allerwenigsten aber ist ein Volksfest geeignet, als Denkmal für einen König eingesetzt zu werden, der eben in einer geregelten Lebensweise und in arbeitsamer Thätigkeit die Grundlage aller bürgerlichen Wohlfahrt erkannte und nur aus diesem Grunde die Ueberzahl der kirchlichen Feste und Feiertage beschränkte. Man darf sich überhaupt von dem günstigen Einflusse der sogenannten Volksfeste keinen zu hohen Begriff machen. Der steigende Luxus, die Vergnügungssucht und Zerstreuungswuth, von denen auch die arbeitenden Klassen ergriffen sind, brauchen wahrlich nicht noch vermehrt zu werden und Volksfeste haben in unserer Zeit wenig oder gar keine Gelegenheit zu Lehre und Beispiel und zur Anregung höherer Volkserziehung, als zur Volksverführung, zur Völlerei und zum Zeitverderb geboten und selbst da ihre eingebildete Bedeutung verloren, wo sie Anfangs sehr hochgeschätzt wurden. Gewiß noch weniger Einwohner der Provinz, — die durch ihre, in gewisse Zeiten fallenden Geschäfte dann und wann nach Breslau geführt werden, — könnten zu einem Volksfeste **allein** eine Reise unternehmen und die Kosten eines solchen Festes nur in der Hauptstadt, würden die Interessen des zur Reiterstatue nöthigen Kapitals leicht um das Sechsfache überschreiten, wenn es ein wahres Volksfest werden sollte. Man könnte daher wohl auch nicht in jeder Kreisstadt ein solches feiern lassen.

Das ist gewiß: wenn zu dem, des großen Königs und der Provinz Schlesien würdigen Denkmale, — der Reiterstatue — die Schlesier nicht im Stande wären, die Kosten aufzubringen, so würde dies noch weniger zu einem Volksfeste möglich sein. — Ueberdies ist gerade bei einem Denkmale öffentlicher Dankbarkeit der eigentliche Genuß desselben nicht allein das Befriedigende und Erhebende; sondern der Gedanke, durch die Theilnahme an diesem Nationalwerke eine längst verfallene Schuld, zugleich für seine Vorältern und Nachkommen abgetragen zu haben; daß aber die Gewohnheit des Anblicks jemals das Interesse daran abstumpfen könne, darf Niemand befürchten, der den Werth ächter Kunstwerke und die Wirkung kennt, welche diese selbst auf die rohsten Gemüther um so sicherer und dauernder ausüben, je näher das eigene Interesse durch die großen Beziehungen berührt wird, aus denen die Idee eines Kunstwerkes und dessen würdige Ausführung entsprungen ist. Für diese ist aber hauptsächlich zu sorgen und der rechtliche Sinn des gesammten Schlesischen Volks, das allerdings erst durch Friedrichs des Großen Grundlagen zu einem solchen geworden ist, wird die Mittel dazu nicht fehlen lassen.

Preuß, Drechslermeister.

Bücherschau.

Der deutschen Sprache **Lustgarten**, oder geistige Erquickstunden für Schule und Haus. Aeltern und Lehrern gewidmet von K. F. W. Wander. 1stes Bändchen: Fragen und Aufgaben. 2s Bändchen: Beantwortung der Fragen und Aufgaben. Berlin, bei C. Heymann. 1839. X und 150 Seiten, 180 S. 8.

Der Verfasser des vorstehend genannten Buches, Stadtschullehrer in Hirschberg, als Schriftsteller durch mehrere in das Gebiet der deutschen Sprache schlagende Werke achtungswerth bekannt, hat hier abermals dasselbe Terrain, nur in anderer Weise, betreten. Wie bisher die Schule das Ziel war, das er hauptsächlich verfolgte, hat er hier auch für das Haus, den Familienkreis zu wirken gesucht und, wie wir glauben, seinen Zweck auf anziehende Art erreicht. Ein Lustgarten, sagt er treffend, soll sein Büchlein sein, in dem sich Lehrer mit ihren Schülern zuweilen nach ernsten und anstrengenden Arbeiten ein Viertelstündchen erholen, geistig erquicken; ein Lustgarten, in dem, auch außer der Schule, Aeltern mit ihren Kindern gern einmal in Augenblicken der Muße wandern, sich mit den Kleinen an den Spielen des Witzes und Scharfsinnes ꝛc., wozu das Büchlein Stoff bietet, erfreuen. Das Materiale gehört zum größten Theil dem deutschen Sprachgebiete an und ist in 5 Abschnitte vertheilt. Der erste bezweckt, den Reichthum der deutschen Sprache nachzuweisen, was hauptsächlich durch Vorführung von Zustandswörtern erreicht wird, deren Grund-Bedeutung von den übrigen häufig so verschieden, mitunter ihnen ganz entgegengesetzt ist. Der zweite Abschnitt betrifft Vergleichungen und Unterscheidungen, streift somit auch in das Gebiet der Realien. Der dritte enthält tausend Räthselfragen und Wortspiele; der vierte Fragen aus der Geschichte und Geographie, Naturkunde u. s. w. Der fünfte endlich eine vermischte Nachlese. — Wie schon gesagt worden und der Verfasser in seinem Vorworte zu wiederholten Malen andeutet, ist dieses Büchlein, dessen zweites Heft die Antworten zu dem ersten enthält, nicht als Schulbuch, also nicht als eine regelrechte pädagogische Schrift zu betrachten; es ist vielmehr als ein Familien-Unterhaltungsbuch anzusehen, das im Scherze recht ernste Belehrung gewährt, das spielend unterrichtet, den Verstand schärft, den Geist aufklärt. Die meisten Fragen hat der Verf. für ein Kinderkränzchen nach und nach gesammelt oder selbst entworfen und darin in zweckmäßiger Abwechselung beantworten lassen. Er verdient den herzlichsten Dank für die Herausgabe, da hierdurch dem Lehrer Gelegenheit gegeben ist, bei Anstellung von Denkübungen mit seinen Schülern, deren Fleiß auf ein Viertelstündchen durch Benutzung dieses Büchleins zu belohnen; der Familien-Vater aber wird den Seinigen in Stunden traulichen Zusammenseins und heiterer Laune durch den Gebrauch des hier gebotenen lehrreichen Unterhaltungsstoffes unbedenklich ein angenehmes Vergnügen bereiten. Welche andere schöne Folgen sich daran knüpfen können: wer wollte sie aufzählen. Bei dem einen und andern empfänglichen Gemüthe werden sie nicht ausbleiben; bei manchem dürfte die schlummernde Liebe zu unsrer Muttersprache zur helllodernden Flamme werden. Zum Schluß sei es erlaubt, aus jedem Abschnitt ein Beispiel vorzuführen. I. Was wird angezogen und was zieht an? (Glocken, Wagen, Strümpfe, Hemde, Kleider, Menschen; Magnet, Person, Erzählung, Gespräch, Gesichtsbildung, Feind, Kriegsheer, Gesinde, Salz, Pottasche ꝛc.) II. Welcher Unterschied ist zwischen einem Tage und einer Flasche Wein? (Der Tag bricht selber an, die Flasche Wein wird angebrochen.) III. In welcher Schule wird nicht geplaudert? (In der Baumschule.) IV. Welches war der größte Handelsmann in Europa in den Jahren 1812 — 15? (Napoleon, denn er hatte Niederlagen von Moskau bis Paris.) V. Welche Zahl sollen die Kinder immer dem Lehrer geben? (Acht; sie sollen Acht geben.) Die Ausstattung beider Bändchen ist geschmackvoll. — v —

Weihnachtswanderungen.

> Was thun? spricht Zeus, Kroll'n ist
> Der Wintergarten fand schon seinen Mann:
> Willst Du den alten Christmarkt nicht verschmähen,
> Geh' hin — und sieh: was er Dir bieten kann.

Der Christmarkt in Kroll's Wintergarten repräsentirt in diesen Tagen würdig den Geist der modernen Zeit, während der buntgemischtere Weihnachtsverkehr auf dem alten, ehrwürdigen Markte uns noch so wie früher das Bild der derberen alten Sitten vergegenwärtigt. Beide

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 299 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 21. December 1839.

(Fortsetzung.)

Festmarktsrivalitäten stehen sich fast in demselben Verhältniß gegenüber, wie — Kunst und Natur. Mein Referentengeschick gebot mir diesmal, mich der schlichten, aber ehrlichen Natur in die Arme zu werfen, und ich trat zu diesem Behufe mit dem natursinnigsten Gemüthe von der Welt vorgestern Abend meine Wanderung an. Es war eine sehr finstere Natur, die mich am Ziele derselben empfing. Ein freundliches Licht wenigstens blinkte mir, als ich von der Albrechtsstraße meinen Weg nach dem Naschmarkt einschlug, aus dem schaurigen Nebel seiner Nachbarschaft entgegen — es kam von der hellen Beleuchtung der sehr geschmackvoll decorirten Bude des Kunsthändlers, Herrn Karsch. Sie bot mir den Anblick eines wahren Reichthums der kunstvollsten und saubersten Glas- und Papparbeiten dar, worunter besonders eine Auswahl höchst zierlich gearbeiteter Schreibzeuge, sowohl durch die Mannichfaltigkeit ihrer inneren Ausstattung, als durch ihre Eleganz den Blick besonders anzuziehen geeignet war. Mir fiel hier das alte Sprichwort, die Vergänglichkeit von Glück und Glas betreffend, ein — und ich fand, daß sich dasselbe in Beziehung auf Herrn Karsch parodistisch recht passend in die Worte umwandeln ließe: „Glück — auch mit Glas — erwirbt man das,“ — welcher günstige Umstand auch Jedem gewiß erklärlich sein wird, der den industriösen Geist, mittelst dessen Herr Karsch allmählig seinem Betriebe eine solche Erweiterung zu geben verstand, einigermaßen in seinem Fortschreiten beobachtet hat. In einer der zunächst gelegenen Buden, die man mir, wenn ich nicht irre, als dem Buchbinder Hrn. Wolfram gehörig, bezeichnete, fand ich die verschiedenartigsten Gegenstände, unter denen besonders Backwaaren aller Art sich auszeichneten und sogar fast Appetit zu erwecken im Stande waren, in buntem Gemisch aufgehäuft. Aber — noch etwas Anderes, dessen materieller Zauber in den Augen manches Weltmenschen nicht blos den Reiz aller irdischen, sondern auch aller geistigen Genüsse — übersteigt, machte sich schimmernd bemerkbar — es war eine Schwinge, gefüllt mit Gold- und Silbermünzen. Eine solche Schwinge giebt leider in unserer metallnen und papiernen Welt dem schwerfälligsten und inhaltlosesten Menschenklumpen oft mehr Schwungkraft als die leichtesten Schwingen der Phantasie dem geistreichsten der Dichter zu geben vermögen! — Aber, lieber Leser, laß dich von dem natürlichen Aussehen aller dieser reizenden Sächelchen in der Bude des Herrn Wolfram nicht zu sehr zum Glauben an die Realität derselben hinreißen. Alle diese Raritäten, die du da siehst und für wirklich halten möchtest, sind bei näherem Betracht nichts anders, als Attrapen. Solche Attrapen, die uns so willenlos und so wenige Augenblicke täuschen, sind übrigens im Leben schon noch zu ertragen. Es giebt aber zärtliche Huldgöttinnen, die mit Sentimentalität prunken und von ihren blinden Anbetern vergöttert werden, Schauspieler, die nach ihrem schmeichelnden Dünkel das Urtheil der Recensenten mitleidig belächeln können, — und andere glänzende Erscheinungen mehr, die aber, wenn man bei ihnen nach dem wahren Gehalt und der erforderlichen Gediegenheit forscht — im Grunde auch kein besseres Resultat gewähren als — Attrappen. Ich will diese sich täglich aufdringende trübe Betrachtung nicht erschöpfen, sondern mit Musterung der Gegenstände weiter schreiten, die doch wenigstens einen kargen Sinnesgenuß bieten. Da sind z. B. Pfefferkuchen. Alle aus diesem süßen Stoffe bestehenden, oft höchst plump geformten Figuren versprechen wenigstens durch ihr Aeußeres nicht mehr, als sie bei genauerer Prüfung gewähren können, ja ihr Geschmack ist sogar oft feiner, als ihre barocke Aussenseite verspricht. Ein klarer Beweis, daß selbst die ledernste Pfefferkuchengestalt manchem unserer modisch gedrechselten Stutzer, die meist kläglich das Gegentheil darthun, bei weitem vorzuziehen ist. Im Fortschreiten mit dem Luxus der Zeit wetteifern mit den letzteren sogar Puppen, die man in ungeheurer Anzahl in einer Menge von Weihnachtsbuden ausgestellt findet. Die specielle Kritik darüber überlasse ich zur Ergötzung solchen Recensenten, deren enthusiastisches Urtheil über lebende Gestalten nirgends Anklang findet. — Außer Spielwaaren der gewöhnlichen Art, bot meinem Auge der Christmarkt eben nichts besonders Hervorstechendes — und, sogar unfähig, mich an ästhetischen Spielereien, wie sie z. B. die neuere, dramatische Literatur täglich bietet, zu weiden, konnte ich an denen, die für die Kinderwelt in ihrer thönernen, bleiernen und hölzernen Wesenheit überall aufgehäuft lagen, nun vollends nichts finden, das einer längern Betrachtung werth gewesen sei — und ich wandte mich daher, von dem Anschauen so vieler nüchterner Vergnügungsgegenstände geistig und körperlich ermattet und einer kleinen Erquickung bedürftig, nach dem Conditorladen des Herrn Barth. Wer denselben nicht bereits selbst besuchte, kann gar keinen Begriff von all' den Herrlichkeiten haben, die sich in der reichsten und geschmackvollsten Auswahl in diesem mit Recht häufig frequentirten Verkaufs-Lokale vorfinden. Hinsichtlich der Verfeinerung und Vervollkommnung im Fache der Conditorei, hat Herr Perini in Herrn Barth einen eben so glücklichen als befähigten Nacheiferer gefunden. Ein besonders bei Hrn. Barth sehr gesuchter Artikel ist das Königsberger Marzipan, das namentlich, wie man behauptet, der Zunge der Damen eine höchst eigenthümliche Ergötzung gewähren soll. Dagegen bieten die zierlichsten und wunderlichsten Figuren, aus Mannheimer Marzipan geformt, schon gleich beim Anblick einen angenehm unterhaltenden Genuß. Es spricht sich hier sowohl Poesie in manchen Allegorieen, als Satyre in verschiedenen höchst lächerlichen Carricaturen so treffend aus, daß manche schreibselige Feder neuerer Scribler bei allem Zwange und aller Anstrengung kaum dieselbe Pointe mit gleicher Prägnanz und gleichem Glück behandeln dürfte. Die Conditorei von Manatschal, Jordan und Comp. bietet, neben andern Süßigkeiten aller Art, noch eine besondere — und wegen ihres kolossalen Umfangs höchst merkwürdige — dar: nämlich, das Brandenburger Thor aus einer Masse von mehr als 154 Pfund Zucker mit architectonischer Genauigkeit dargestellt. — So bitter mir es auch ankam, manches auf meiner Wanderung mustern zu müssen, was kaum des Anblicks werth war: in Betreff meiner letzten Erfahrungen auf derselben gestehe ich doch mit Vergnügen, daß ich wenigstens eine süße Empfindung mit nach Hause genommen habe.

Gustav Schneiderreit.

— Aus Pfaffendorf bei Landeshut schreibt man uns: „In unserm Schloß-Garten, 1½ Meilen von der Schneekoppe entfernt, wurden am 13. Dezbr. 4 ganz muntere Schmetterlinge (Pfauenaugen) gefangen.“

— Drei junge Männer aus der Londoner feinen Welt haben eine merkwürdige Wette gemacht. Der eine will als Miethkutscher durch das Land fahren, der zweite als wandernder Musikant umherziehen, der dritte in vier Rollen, zwei tragischen und zwei komischen, auftreten. Der größte Theil des durch diese Abenteuer zu gewinnenden Geldes soll wohlthätigen Zwecken gewidmet werden. Wer die größte Summe einnimmt, gewinnt die Wette, die mehre Tausende beträgt.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,
zu haben
in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

☞ Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1840; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht, Zeichnenbücher, Vorschriften, Landcharten und Atlanten 2c.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef Max und **Komp.**

Bei Bädecker in Essen ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Funfzig Räthsel und Bilder für Kinder von 8 bis 12 Jahren, von **Frdr. Hoffmann,** mit Zeichnungen von **Grashof** und **Elkan.** Gr. 8. Gebund. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Wohlfeile Jugendschriften

mit illuminirten Kupfern aus dem Verlage von R. Friese in Leipzig, zu haben in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

Arbeitsbuch, kleines, für Kinder in den Erholungsstunden. Mit einer Kupfer-Tafel. 10 Sgr.

Bergmann, der belehrende. Ein faßliches Lese- und Bildungsbuch für Jünglinge, welche sich von den Arbeiten, Gebräuchen u. s. w. des Bergmannes einen deutlichen Begriff verschaffen wollen. Mit 9 schw. u. kol. Kpfr. 1 Rtl.

Bibliothek für die Jugend. Eine reiche Quelle zur Belehrung und Unterhaltung. 8 Bändchen mit Kupfern. 3 Rthl.

Auch einzeln unter folgenden Titeln:

Der Jugendbildner in 44 großen und kl. Erzählungen. $\frac{3}{4}$ Rthl.

Scherz und Ernst. Eine Sammlung von 41 unterh. Erzählungen, Reisebeschreibungen, Gedichten 2c. $\frac{3}{4}$ Rthl.

156 bewundernswürdige Anekdoten von Thieren. $\frac{1}{2}$ Rthl.

Der Deklamator. Anweisung und Uebung in der Deklamation. $\frac{3}{4}$ Rthl.

Zeichnungen der Denkkraft und des Gefühls. $\frac{3}{4}$ Rthl.

Sommerfreuden. Bunte Sammlung von 38 Spielen, 23 Kunststücken, 83 Räthseln, 30 Gedichten 2c. $\frac{1}{2}$ Rthl.

Winterfreuden. Unterhaltende Sammlung von 30 Gesellschaftsspielen, 30 Kunststücken, 80 Räthseln, 50 Erzählungen, 24 Liedern, Anekdoten u. s. w. $\frac{1}{2}$ Rtl.

Der Räthselschmidt im Kreise munterer Freunde. $\frac{7}{12}$ Rthl.

Bilderbuch, unverwüstliches, für kleine Kinder, welche noch nicht lesen können. In 12 schwarzen und 12 sauber kolor. Blättern. 25 Sgr.

Buch, das erste, für Kinder, die gern bald lesen lernen wollen. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Harzer, der kleine Schmetterlingsjäger. Mit 4 vom Verfasser selbst gezeichneten u. gestochenen Kupfern. 15 Sgr.

Heyse, Dr. J. C. A., Bildungsstoff für Geist und Herz der Jugend. Mit 2 Kupfern. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Holl, Fr., das Schiff und die See. Ein Lehr- und Bilderbuch für kleine und große Leutchen, die sich vom Seewesen einen richtigen und deutlichen Begriff verschaffen wollen. Mit 10 Kupfern. 1 Rthl.

Illuminirer, der kleine, enthält: 18 Kupfertafeln, wovon 6 kolorirt zu Vorlegeblättern, und 12 zum Nachzeichnen u. Illuminiren bestimmt sind. 10 Sgr.

Kerndörffer, Dr. H. A., Gallerie der Stände. Mit 18 Kupfertafeln, worauf 58 Abbild. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

— — 60 kleine, aber verständliche Geschichten und Erzählungen für Kinder. Mit 7 Kupfertafeln. 15 Sgr.

— — Der Papparbeiter oder deutliche Anweisung, jede Art von Papparbeit ohne alle Vorkenntnisse verfertigen zu können. Für Kinder und Erwachsene. Mit 9 Kupfern. 25 Sgr.

— — Der kleine Taschenspieler und Magier. Mit Kupf. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Orbis pictus. Neuer, in 5 Sprachen. Mit 22 kolor. u. schwarzen Kupfertafeln, worauf über 300 Gegenstände abgebildet sind. 25 Sgr.

Ziehnert, J. G., neue Kinderbibliothek für das reifere Alter. 2 Theile in 1 Bande. 15 Sgr.

— — Die erzählende Mutter im Kreise ihrer Kinder. Mit 8 Kupfer-Tafeln. 27 Sgr.

— — Reisen im Zimmer, oder Kinderwanderungen durch die Heimath. Mit 8 Kupfern. 20 Sgr.

— — Der erzählende Vater im Kreise seiner Kinder. Mit 6 Kupfer-Tafeln. 15 Sgr.

— — Die Welt im Kleinen. Mit 12 Kupfertafeln. 5 Sgr.

— — Die kleine Wirthschafterin. Mit 12 illum. Kupfertaf. 1 Rthl.

Spiele.

Modepuppe, die neue, zum An- und Auskleiden. 15 Sgr.

Räthselspiel, neues chinesisches, für Kinder. 10 Sgr.

Robinsons Reisen zu Wasser und zu Lande. 15 Sgr.

Schaukelpferd, das, mit 6 verschiedenen Reitern. 15 Sgr.

Schiff- und Fahnenspiel, oder das neueste Schimmelspiel. 10 Sgr.

Zwerg, der schwarze, nach W. Scott. Ein unterhalt. Gesellschaftsspiel. 10 Sgr.

Als Weihnachtsgeschenke, besonders für Damen,
sind die beiden trefflichen Werke:

Godwie-Castle und St. Roche,

ganz besonders zu empfehlen. Es sind dies beides Schriften, die jedem Gebildeten dauerndes Interesse einflößen, die man liest und wieder liest, und deren Besitz Vergnügen gewährt. Sauber geheftet und elegant gebunden sind sie zu haben in der

Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau.**

Breslauer Amtsblätter

von 1811 bis incl. 1838, gebunden 10 Rtlr.

Zeller's systematisches

Lehrbuch d. Polizeiwissensch., vollst. in 14 B., neueste Ausg., st. 20 Rtlr. f. 12 Rtlr. Breslauer Erzähler v. Fülleborn, 1800, 1801, 1802. mit 15K6 ., ganz neu, $1\frac{1}{4}$ Rtlr. Riemeyer, Vermächtniß an Helena von ihrem Vater, m. K. Hlbfrzbd. u. Goldsch. 15 Sgr. Mendelssohn, philos. Schriften, 2 Bde. 10 Sgr. Rabener's Satyren, 4 Bde. m. K. 15 Sgr. Zachariä, d. verlorne Paradies, 2 Bde. $12\frac{1}{2}$ Sgr. Uz, poetische Werke, 2 Bde. 10 Sgr. Hölty, Gedichte, $7\frac{1}{2}$ Sgr. Weigel, Schul- u. Reise-Atlas, m. 47 illum. Karten, 25 Sgr. beim Antiquar **Friedländer,** Reuschestr. Nr. 38.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Gaben,
vorräthig in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

☞ Für die nahende Weihnachtszeit empfehle ich meine fortdauernd bereicherten Vorräthe der deutschen und ausländischen Literatur und Kunst; zunächst eine Auswahl des Gediegensten und Besten aus der classischen, der Unterhaltungs- und der Damen-Literatur; werthvolle historische, geographische und naturwissenschaftliche Werke von allgemeinem Interesse; Bücher des Luxus in Stahl- und Kupferstich; die deutschen und englischen Taschenbücher und Kalender für das Jahr 1840; alle anerkannt guten Gebet- und Erbauungsbücher; Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht in deutscher, englischer, französischer und polnischer Sprache; Atlanten, Charten und Globen; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; neue unterhaltende und lehrreiche Spiele in bunter Menge für Kinder und Erwachsene.

Eine sorgsame und pünktliche Ausführung geneigter Aufträge darf ich im Voraus verbürgen. **Breslau, Ratibor** und **Pleß. Ferdinand Hirt.**

Bei Gödsche in Meissen ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** Naschmarkt Nr. 47, für Ober-Schlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** u. **Hirt** in **Pleß:**

Allgemeine

Weltgeschichte

bis auf die neueste Zeit
für alle Stände
vom Prof. **A. L. Herrmann.**
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage in 8 Heften mit 8 Abbildungen und 8 colorirten Karten.
Erstes Heft 9 Sgr.

Wem daran gelegen ist, einen zusammenhängenden Ueberblick der Geschichte zu erlangen, und in gedrängter, aber doch noch immer unterhaltender Kürze eine tiefere Einsicht in das Getriebe der großen Weltereignisse zu erhalten, glauben wir dieses bereits in der ersten Auflage mit Beifall aufgenommene Geschichtswerk empfehlen zu können.

Die dem Werke beigegebenen bildlichen Darstellungen und Karten werden dazu dienen, die geschichtlichen Hauptmomente noch eindringlicher zu machen.

Preis-Ermäßigung eines ächt deutschen Nationalwerkes.

In allen Buchhandlungen sind gegen bald gefälligst zu ertheilende Bestellungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** Naschmarkt Nro. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Justus Möser's sämmtliche Werke

nebst dessen Leben.
Herausgegeben von **Friedr. Nicolai.**
9 Bände, mit dem Bildnisse Möser's.

Um die Anschaffung der Werke des unvergleichlichen Mannes (mit Recht „Deutschlands Franklin" genannt), möglichst zu erleichtern, und dadurch zu der wünschenswerthen allgemeinen Verbreitung derselben nach Kräften beizutragen, haben wir uns entschlossen, den ohnehin schon sehr geringen Ladenpreis von $9\frac{2}{3}$ Thaler, für 9 starke Groß-Oktavbände, **auf 5 Thaler herabzusetzen.**

Die unter besonderen Titeln erschienenen einzelnen Schriften Möser's werden zu nachstehenden, ebenfalls bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben, nämlich:

Die patriotischen Phantasien, 4 Bde., mit dem Bildnisse des Verfassers, für 2 Thlr. (statt $3\frac{2}{3}$ Thlr.)

Die Osnabrückische Geschichte, 3 Bde., mit Titelkupfer, für 2 Thlr. (statt $3\frac{2}{3}$ Thlr.)

Die vermischten Schriften, nebst der Biographie Möser's, 2 Bde., für 1 Thlr. (statt 2 Thlr.)

Als eine interessante **Zugabe** zu den sämmtlichen Werken Möser's, namentlich zu den „Patriotischen Phantasien" verdient nachstehende Schrift empfohlen zu werden:

Reliquien von Justus Möser
und in Bezug auf ihn.
Herausgegeben von **B. R. Abeken.**
Nebst einer Abbildung von Möser's Denkmal und einem Facsimilie seiner Handschrift.
Velinp. Geh. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Die „Blätter für literarische Unterhaltung" vom Jahre 1838 äußern sich bei Gelegenheit einer Beurtheilung dieser „Reliquien" wie folgt:

„Justus Möser ist ein der deutschen Nation so innig angehörender Name, daß Alles, was über ihn und von ihm dargeboten wird, die höchste Theilnahme in Anspruch nehmen muß. Seine „Osnabrückische Geschichte" ist das erste, eines Deutschen würdige Beispiel, wie deutsche Geschichte zu behandeln sei. Durch sie hat er die deutsche Nation vor sich selbst zu Ehren gebracht, die über ihre Urgeschichte so gering zu denken gewohnt war, als die Fremden — Franzosen und Engländer — es ihr vorgefabelt hatten.

Daher dürfen wir nicht zweifeln, daß jeder mit seinem Volke es wohlmeinende Deutsche dem Herrn Abeken es danken werde, daß er diese Reliquien an Möser's in neuerer Zeit in Osnabrück errichtetem Denkmal niederlegte. Vielleicht sind die wichtigsten Momente des Einflusses dieses außerordentlichen Mannes auf die Entwickelung seiner Nation in dieser Schrift berührt worden.

Wir fürchten, nicht getadelt zu werden, wenn wir auf diese kleine Schrift die Verehrer Möser's und insbesondere die Besitzer der „Patriotischen Phantasien" aufmerksam gemacht haben, die durch diese Zugabe jene Sammlung vervollständigen und mehre gute Winke über Entstehung und Werth der letzteren erhalten."

Nicolai'sche Buchhandlung
in Berlin.

Werthvolle Festgabe.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** zu beziehen:

Hundert kleine Geschichten.

Das allerliebste Buch für gute kleine Kinder. Zur Erweckung des Gemüths und Bildung des Verstandes. Für Schule und Haus.
Von **Amalie Schoppe,** geb. **Weise.**
264 S. in gr. 12. Mit 50 colorir. Abbild.
Sauber geb $1\frac{3}{4}$ Rthlr.

Den freudigsten Dank wird gewiß jedes gute Kind seinen lieben Eltern zurufen, wenn sie ihm dieses niedliche Buch mit den hundert hübschen, von der bei der deutschen Jugend so beliebten Verfasserin erzählten Geschichten, und geschmückt mit den vielen, geschmackvoll zusammengestellten und sauber colorirten Bildern, bei irgend einer festlichen Gelegenheit schenken, und besonders dürfte es unter den Gaben auf dem Weihnachtstische eine eben so schöne als nützliche sein.

Bulwers Romane,

billigste Ausgabe.
Zu beziehen durch **Ferd. Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß.**

Um der Concurrenz der von Zwickau angekündigten „Pfennig-Ausgabe" von Bulwer's Romanen zu begegnen, die in $1\frac{1}{2}$ Jahren in 88 Heften zu 18 Pfennigen erscheinen soll, somit komplet 1584 Pfennige (= $5\frac{1}{2}$ Rtlr.) kosten wird, setzen wir unsere beliebte, in 76 Bändchen bereits fertig vorliegende Taschen-Ausgabe von

E. L. Bulwers Werken,

übersetzt von Fr. Notter und G. Pfizer, vom bisherigen Preise von 8 Rtlr. 6 Gr. für unbestimmte Zeit herab auf
5 Rtlr. 6 Gr.

Obige 76 Bändchen enthalten, mit Ausnahme von „Asmodeus", den wir in kurzem zum Preise von 6 Gr. folgen lassen werden, nicht allein sämmtliche Romane und Novellen, die in jener „Pfennig-Ausgabe versprochen werden, sondern überdies auch noch zwei weitere interessante Schriften Bulwer's, welche die „Pfennig-Ausgabe" nicht aufnehmen will, nämlich:

England und die Engländer, 6 Bdchn., u.
Der Gelehrte, 2 Bdchn.,

worauf wir aufmerksam machen.

Wer vorzieht, unsere Ausgabe allmählich zu beziehen, kann selbige auch in 25 wöchentlichen Lieferungen erhalten. Die 1e bis 24ste Lieferung umfassen je 3 Bändchen, und jede dieser 24 Lieferungen kostet nur 6 Sgr., die 25e, 4 Bändchen enthaltende Lieferung aber $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Preisherabsetzung gilt allein bei kompletter Abnahme aller 76 Bändchen, und einzelne Romane oder Bändchen kosten auch künftig, wie bisher, 4 Sgr. das Bdchn.

Von allen Buchhandlungen ist diese Ausgabe, die durch gelungene und vollständige Uebertragungen vor allen andern vorhandenen sich auszeichnet, sowohl in 25 wöchentlichen Lieferungen, als sogleich vollständig, zu obigen Preisen zu erhalten, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** Naschmarkt Nr. 47, in **Ratibor** durch **Hirt** vormals **Juhr** (am Markt), **Pleß** bei **Hirt.**

Die Sammlung anerkannt trefflicher Schriften von

Agnes Franz

ist so eben durch ein neues Werk bereichert, welches unter nachstehendem Titel bei Bädecker in Essen erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** zu haben ist:

Führungen.

Bilder aus dem Gebiete des Herzens und der Welt.
Preis geheftet 20 Sgr.

In allen Buchhandlungen des Preuß. Staates ist zu haben:
bei C. Weinhold,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53) vorräthig:

Borussia.

Museum für preußische Vaterlandskunde.

Mit 144 lithogr. Abbildungen von preuß. Städten, Schlössern, Ruinen, Denkmälern ꝛc.; Portraits preuß. Fürsten, Fürstinnen, berühmter Krieger, Staatsmänner, Gelehrter, Künstler u. s. w.

Zwei Bände in Groß-Quart.

Preis eines Bandes: roh 4 Rtlr., eingeb. 4 Rtlr. 7½ Sgr.

Von diesem Werke, welches in allen Provinzen des Preuß. Staates mit großem Beifall aufgenommen wurde, ist so eben der 2te Band beendet worden. — Jeder Band, aus 24 Liefer. mit 72 lithogr. Beilagen bestehend, bildet ein für sich abgeschlossenes Ganzes und wird einzeln abgelassen. — Subscriptionspreis einer Lieferung 5 Sgr.

Neueste Musikalien,

sehr empfehlenswerth zu Weihnachts- und Neujahrs-Gaben

aus dem Verlage von

Carl Weinhold in Breslau

(Albrechts-Strasse Nr. 53).

Bialecki, J., Wintergarten-Balltänze, comp. u. f. d. Pianoforte eingerichtet. 12 Gr. (15 Sgr.)
Fischer, Carl, Marien-Walzer f. d. Pfte. 6 Gr. (7½ Sgr.)
— Gebirgs-Klänge, Walzer für das Pfte. 6 Gr. (7½ Sgr.)
— Tanz-Vergnügen, enthaltend: 6 Galoppaden u. 6 Redova f. d. Pfte. Oe. 4. Pr. 10 Gr. (12½ Sgr.)
Hesse, Adolph, Schlesisches Choralbuch zum Gebrauch für Seminarien und Landkirchen, mit kurzen Zwischenspielen. 2te verbesserte Aufl. 2 Rthl.
— — **Sammlung ausgeführter Choräle** in leichtem Stile, mit Bezug auf das vorstehende Choralbuch. 2 Rthl.
Klingenberg, Jul., Colosseum-Walzer f. d. Pfte. 6 Gr. (7½ Sgr.)
— — **Wilh., 6 scherzhafte Lieder** für eine Singstimme mit Pfte.-Begleitung. Op. 2. 10 Gr. (12½ Sgr.)
— — **Divertissement f. Pfte.** Nr. 1. Op. 3. 6 Gr. (7½ Sgr.)
— — **Trois Polonaises brillantes** p. le Pfte. Op. 4. 8 Gr. (10 Sgr.)
— — **Der Troubadour,** Gedicht von J. Müller, für eine Singstimme mit Pfte. u. Vcllo. Op. 7. 8 Gr. (10 Sgr.)
— — **Gute Nacht,** Gedicht von Grünig, für eine Sgst. mit Pfte. und Vcllo. Op. 8. Pr. 8 Gr. (10 Sgr.)
Michaelis, F. A., Practische Violinschule, in welcher die Anfangsgründe der Musik deutlich erklärt und die vorzüglichsten Regeln der Haltung, Bogenführung, Fingersetzung etc. angegeben werden, nebst fortschreitenden Uebungsstücken in verschiedenen Lagen und Vorspielen in den vorzüglichsten Dur- und Moll-Tonarten. Pr. 1 Rthl. 8 Gr. (10 Sgr.)
— — **Der Lehrer und sein Schüler,** eine Sammlung leichter und gefälliger Stücke für 2 Violinen. 1s u. 2s Heft, à 8 Gr. (10 Sgr.)
— — **Der kleine Violinspieler.** Eine Sammlung leichter und gefälliger Stücke für Anfänger. 2te Aufl. 1—3s Heft, à 6 Gr., 4s Heft 8 Gr.
— — **Variations faciles p. le Violon.** Oe. 50. Pr. 6 Gr. (7½ Sgr.)
— — dito av. Pianoforte ad libitum. Pr. 10 Gr. (12½ Sgr.)
Pantke, C., Breslauer Casino-Lieblings-Tänze. 1s Heft, enthaltend: 1 Länder, 3 Galoppen, 1 Redova und 3 Schottische, componirt und für das Pfte. eingerichtet. Op. 1. Pr. 10 Gr. (12½ Sgr.)
Pathe, C. Ed., Variationen über den beliebten Champagner-Galopp für Pfte. 8 Gr. (10 Sgr.)
Plessen, Leop. Baron von, Valesca-Walzer f. d. Pfte. Op. 25. 8 Gr. (10 Sgr.)
Proche, F., Aut! Aut! Gedicht von Grünig, für Bariton oder Mezzo-Sopran mit vier Brummstimmen oder Pfte.-Begleitung. 8 Gr. (10 Sgr.)
— — **Variationen** über ein Original-Thema elegischen Inhalts in Des f. d. Pfte. Op. 27. 16 Gr. (20 Sgr.)
— — **Brillant-Walzer** f. d. Pfte. Op. 32. 12 Gr. (15 Sgr.)
Reissiger, C. G., Rondeau brill. p. le Pft. Op. 59. 12 Gr. (15 Sgr.)
Scholz, W. E., gr. Sonate pour le Pfte. Oeuv. 19. 1 Rthl. 4 Gr. (5 Sgr.)
Schwarz, Louis, Galopp nach Melodien aus dem Schloss am Aetna für Pfte. Pr. 2½ Sgr.
— — **Philippinen-Galopp** für Pfte. 2½ Sgr.
Wagner, P. J. P., 4 schottische Wintergarten-Balltänze f. d. Pfte. 1e Lief. Op. 15. 4 Gr. (5 Sgr.)
Wunderlich, C. A., 6 Tänze: Polonaise, Länder, Masurek, Galopp, Walzer und Redova f. d. Pfte. 10 Gr. (12½ Sgr.)
— — **„Gruss in die Ferne"** Walzer f. d. Pfte. 8 Gr. (10 Sgr.)

Ausserdem empfehle ich mein bedeutendes Lager der älteren klassischen musikalischen Literatur, so wie die neuesten Erzeugnisse aller renommirten Componisten der Gegenwart.

Carl Weinhold.
(Albrechtsstr. Nr. 53.)

Bei **Carl Weinhold in Breslau** (Albrechtsstrasse Nr. 53) ist erschienen und zu haben:
Raymond, Theodor, Mazurek für das Pfte. componirt. Pr. 2½ Sgr.
— 2 Tänze, Schottischer Tanz und Erinnerungs-Galopp, f. d. Pfte. Pr. 2½ Sgr.

Antiquar Sington, Kupferschmiedestr. Nr. 21, verkauft: Raczynskis Reisen nach d. Orient. m. Kupf. L. 2½ Rthl. f. 20 Sgr. Meiers Universum. 10 Hefte m. 39 Stahlst. 1⅚ Rthl. Spieker, Berlin u. s. Umgebung. Samml. in Stahl gest. Ansichten v. d. ausgezeichn. Künstlern Englands. 1838. L. 13 Rtl. 8 Rthl. Berlin wie es ist, m. K. L. 3 Rthl. 1¼ Rthl. Philz, Gesch. d. Stadt Breslau, mit K. L. 3 Rthl. 1¼ Rthl. Dies. v. Menzel m. K. L. 8 Rthl. 2⅔ Rthl. Pfennig-Magazin 3 Thle. 1833—35. L. 5 Rtl. 2½ Rtl. Oelsners Anthologie. L. 1 Rtl. 15 Sgr. Bildergallerie m. bunt. K. L. 5 Rthl. 1⅔ Rthl. Jerrer, Naturgeschichte, m. K. L. 3 Rtl. 1 Rtl. Vollmer, Wörterb. d. Mythologie aller Nationen, mit Stahlst. 1836. L. 7 Rthl. 3 Rtl. Bilderbibel m. viel. K. 2 Thle. L. 10 Rthl. 2½ Rthl. Haydns Schöpfung Ldp. 4 Rthl. 1⅚ Rthl. Rossinis Barbier. L. 4 Rtl. 1½ Rtl. Marschner's Vampyr. 4händ. L. 5⅓ Rthl. 1⅚ Rthl. Eine neue saub. gemalte Spanische Wand. 5¼ Rthl.

☞ Eine neue und große Auswahl unterhaltender und belehrender Spiele für Kinder jedes Alters findet man in Breslau bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei **Hirt** vormals **Juhr** (am Markt).

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** sind nachfolgende gute

Jugendschriften,

erschienen, die mit Recht als

passende Weihnachts-Geschenke

empfohlen werden können.

Deutsche Anthologie,

zum Erklären und Deklamiren in Schulen.

Sechste stark vermehrte und mit biographischen Nachrichten über die Verfasser versehene Auflage.

8. 51½ Bogen Velinpapier. Cart. nur 1 Rthlr.

Enthält über **500** ausgewählte Gedichte aus dem reichen Schatze deutscher Poesie. — Die Vollständigkeit dieser Sammlung, die gute äußere Ausstattung und der sehr billige Preis empfehlen dieses Buch, und werden demselben den allgemeinen Beifall erhalten, welcher den früheren Auflagen zu Theil wurde.

Blumenlese für das zartere Alter,

Zweite Auflage. 8. 8 Sgr., geb. 10 Sgr.

Dem Wunsche mehrerer Lehrer und Erzieher zu genügen: „daß doch der „„deutschen Anthologie zum Erklären und Deklamiren in Schulen"" ein Buch vorausgehen möchte. welches noch mehrere leichtere und faßliche Stücke für das zartere Alter als die erste Abtheilung in der vorstehenden Anthologie enthielte;" verdankt diese Sammlung ihr Entstehen. Sie umfaßt 134, meist kleine, sorgfältig gewählte Lieder und Gedichte, die durch ihre leicht-Faßlichkeit wesentlich beitragen: das jugendliche Gemüth für jedes Gute und Schöne so frühzeitig als möglich zu erwärmen, und den aufwachenden Verstand durch richtige Ansichten und Bilder von den Gegenständen, die sich ihm darstellen, zu schärfen und zweckmäßig zu beschäftigen. Eben daher finden sich in dieser kleinen Sammlung außer einer Menge von Fabeln und Liedern noch kleine Gedichte für Kinder an Eltern, Morgen- und Abend-Lieder-Tisch-Gebete, gute Vorsätze, kurz alles das, was dem kindlichen Gemüth zur ersten Beschäftigung dient und ihm gleich bei seinem Erwachen im Kreise der Eltern, im häuslichen Leben und bei seinem Eintritt in die Schul- und bürgerliche Welt eine Richtung zum Guten und Edlen giebt, die ihn nachher durchs ganze Leben begleitet.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen,

oder

Erweckungen zur Gottseligkeit,

für das zarteste Alter,

in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen.

Zusammengestellt nach den 4 Jahreszeiten für Schule und Haus

von

Johann Friedrich Hänel.

Vierte vermehrte Ausgabe.

8. roh 12½ Sgr., geb. 16 Sgr.

Es ist dies Büchlein zunächst bestimmt für Lehrer in Anfangsschulen; aber auch Väter und Mütter, denen die frühe Gemüthsbildung ihrer Kinder am Herzen liegt, werden es mit Nutzen gebrauchen können, um die Begierde der Kleinen nach Erzählungen oder ihre Lust an lieblichen Liedern auf recht zweckmäßige Weise zu befriedigen. Eben so kann es auch solchen Kindern, die schon geläufig lesen, zur Selbstbeschäftigung oder als Fest- und Kinderbüchlein in die Hände gegeben werden.

Himmelschlüssel,

eine Sammlung moralischer Erzählungen

für die gebildete Jugend

von **Rosalie Koch.**

Mit 5 Abbildungen. 8. Velinpapier. Elegant gebunden. 20 Sgr.

Inhalt: Beppo. — Die blaue Blume. — Der Gang nach der Schule, oder: Die sechste Bitte. — Die Familie Lichtenstein. — Sanft führt der Herr! oder: Die Probeschrift. — Der todte Stieglitz.

☞ **Wichtige Anzeige**

für das Handel- und Gewerbetreibende Publikum.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** erschein und wird vom 23. December an ausgegeben:

Verhältniß des Preußischen Gewichts

zu dem

Zollvereins-Gewicht

und des **Letzteren** zu dem **Ersteren.**

so wie die **Verhältnisse**

des **Amsterdamer,** des **Belgischen** und **Französischen,** des **Hamburger,** des **Kopenhagener,** des **Leipziger,** des **Londoner,** des **Petersburger** und des **Wiener** Gewichts

zu dem Zollvereins-Gewicht

in zehn Vergleichungstafeln.

Zufolge der in der Königlichen Preußischen Gesetzsammlung für das Jahr 1839 unter Nr. 2053 enthaltenen Allerhöchsten Verordnung vom 31. Oktober 1839 und nach Anleitung der von dem Stadt-Waagemeister **S. G. Hoffmann** angefertigten Tabellen über Gewichts- und Maaß-Verhältnisse.

gr. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

Da vom 1. Januar 1840 an das Zollgewicht in sämmtlichen zum Zoll- und Handels-Verein gehörigen Staaten gleichmäßig in Anwendung gebracht werden soll, so erhellt daraus die Nothwendigkeit vorstehender Vergleichungstafeln, die von einem Mann von Fach genau berechnet worden sind.

Das vorliegende Werkchen wird daher jedem Kaufmann, jedem Handel- und Gewerbetreibenden, jedem Steuer- und Zoll-Beamten **als ein brauchbares Handbuch zur schnellen und richtigen Berechnung der gegenseitigen Gewichtsverhältnisse dienen.**

Grass, Barth & Comp.

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalienhändler

in Breslau

(Ohlauer-Strasse),

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von Musikalien, besonders zu nützlichen und angenehmen

Weihnachtsgeschenken,

und verspricht die schnellste und beste Ausführung jeder ihm zu machenden Bestellung.

☞ Wie in früheren Jahren, mache ich auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das nützlichste aller musikalischen Weihnachts-Geschenke aufmerksam, welches darin besteht, Quittungen für die jährliche oder halbjährliche Benutzung meines Musikalien-Leih-Institutes auf die Dauer obiger Zeit von Weihnachten ab zu verschenken.

Ich erlaube mir besonders, diese Art von Geschenken deshalb bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Missgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Breslau, im Dezember 1839.

Carl Cranz.

Polymele.

Eine Sammlung von

Gesang-Duetten und Terzetten

mit leichtauszuführender

Pianoforte-Begleitung,

Herausgegeben von

H. A. Präger.

Die Polymele besteht aus Gesang-Duetten u. Terzetten ernster und heiterer Gattung aus den Werken der ausgezeichnetsten Meister alter und neuer Zeit mit bequemer Pianoforte-Begleitung und mit Berücksichtigung sowohl der männlichen als weiblichen Stimmen.

Der Zweck der Sammlung ist, kleinern (z. B. Familien) Kreisen eine Auswahl gediegener und zugleich leicht zu executirender Gesangstücke um wohlfeilen Preis zu bieten, und so die Schätze der Gesangmusik allgemeiner zugänglich zu machen.

Die Sammlung erscheint in 4 Lieferungen, jede zu 4 Bogen oder 32 Seiten.

Jede Lieferung kostet 10 Sgr., das Ganze also von 128 Seiten Notendruck 1 Rthl. 10 Sgr.

Ein Blick auf das Inhaltsverzeichniss des ersten Heftes wird von der ausnehmenden Wohlfeilheit dieser Sammlung überzeugen.

Inhalts-Verzeichniss des 1. Heftes.

Duett für Sopran aus Joseph: „Du meine einzige Stütze etc." von Mehul.
Terzett für Sopran, Tenor und Bass: „An die Hoffnung" von Himmel.
Duett für S. und Alt aus den umgeworfenen Kutschen: „Diese Brust voll reiner etc." v. Boieldieu.
Terzett für Sopran, Tenor und Bass aus der Schöpfung: „Zu dir, o Herr etc." von Haydn.
Duett für Sopran und Tenor aus Zampa: „Schiffer, wohin etc." von Herold
Duett für Sopran und Tenor aus Titus: „O verzeih mir etc." von Mozart.
Motette für 2 Sopran und Bass: „Wohl dem, der nicht wandelt etc." von W. Schneider.
Duett für 2 Sopran aus Figaros Hochzeit: „Nun soll ich etc." von Mozart.
Duett für Sopran und Tenor aus Sargin: „O du mein Einziger etc." von Paer.
Terzett f. 2 Sopran u. Bass: „Zu blöde es zu wagen etc." von Danzi.

Bielefeld im October 1839.

Velhagen und Klasing.

Das erste so eben erschienene Heft ist bei F. E. C. Leuckart in Breslau so wie in allen andern Buchhandlungen zu haben.

Bei **Graß, Barth u. Komp.** in Breslau ist für 1 Sgr. zu haben:

Verzeichniß derjenigen Straßen, auf denen der Gebrauch von Radfelgen unter 4 Zoll Breite in Folge des § 1 der Verordnung vom 17. März 1839, den Verkehr auf den Kunststraßen betreffend, für alles gewerbsmäßig betriebene Frachtfuhrwerk verboten ist.

Das Bücher-Lager

des **Antiquar Schlesinger**, Kupferschmiedestraße Nr. 31 in den 3 Kibitzen wird, Hinsichts der Mannichfaltigkeit der Auswahl und der **außerordentlich billigen Preise**, der besondern Beachtung zu bevorstehendem Feste bestens empfohlen.

Im **Verlags-Comtoir** in Breslau (Katharinenstraße Nr. 19 erste Etage) ist zu haben:

Der Schweidnitzer Keller

in Breslau

und das baierische Bier.

Ein Zeitbild der Vergangenheit und Gegenwart. Mit **5 Abbildungen.** Preis nur 1½ Sgr.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Tarnowitz, ohnfern des sogenannten Ochsen-Berges, im Haupt-Zoll-Amts-Bezirk von Neu-Berun, sind am 5. Oktober c., Morgens zwischen 4 und 5 Uhr, 38 Stück Schafvieh, und zwar 35 Stück Hammel, 2 Mutterschafe und 1 Stähr in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, spätestens 4 Wochen nach dem dritten und letzten Erscheinen dieser Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte und deren steuerrechtlichen Erwerb darzuthun, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation des in Beschlag genommenen Viehes vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift des § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838 werde verfahren werden.

Breslau, den 24. Oktober 1839.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor

v. Bigeleben.

Edittal-Citation.

Gegen den Kaufmann Carl August Franke von hier ist die Kriminal-Untersuchung wegen Banquerotts eingeleitet worden.

Da nun sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, so wird derselbe hierdurch öffentlich aufgefordert, sich spätestens den 15ten Mai 1840 Nachmittags 4 Uhr im hiesigen Inquisitoriats-Gebäude, Verhörzimmer Nr. 1, zu seiner Vernehmung einzufinden.

Bei seinem Ausbleiben wird mit der Untersuchung und Beweisaufnahme in contumaciam verfahren werden, da Inkulpat seiner etwaigen Einwendungen gegen Zeugen und Dokumente, so wie auch aller sich etwa nicht von selbst ergebenden Vertheidigungsgründe verlustig gehen, demnächst nach Ausmittelung des angeschuldigten Vergehens auf die gesetzliche Strafe erkannt, und das Urtel in sein zurückgelassenes Vermögen oder sonst so viel es geschehen kann, sofort an seiner Person aber, sobald man seiner habhaft wird, vollstreckt werden.

Breslau, den 3. September 1839.

Das Königl. Preußische Inquisitoriat.

Zins-Naturalien-Verkauf.

Zur Versteigerung der noch disponible verbliebenen Zins-Naturalien von

171 Schfl. Weizen,
176 „ Korn,
107 „ Gerste,
543 „ Hafer
und 4 Sch. 5 B. Stroh

steht auf den 30sten d. Vormittags von 10 bis 12 Uhr ein anderweitiger öffentlicher Bietungstermin in hiesigem Rent-Amts-Lokale (Ritterplatz Nr. 6) an, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Kaufsbedingungen sind die gewöhnlichen, und zu jeder schicklichen Zeit in hiesigem Rent-Amte einzusehen.

Breslau, den 17. December 1839.

Königliches Rent-Amt.

Wein-Auktion.

Am 23. d. M., Vorm. 10 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstr. Nr. 15,

300 Fl. St. Julien,
200 Fl. Chateau Margeaux,
250 Fl. Haut-Barsac,
250 Fl. Haut-Sauterne,
100 Fl. Champagner und
100 Fl. Ungar

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Dezember 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 23. d. M. Nachm. 2 Uhr und den folgenden Tag Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Mäntlerstraße Nr. 15, in Wechsel-Exekutions-Sachen verschiedene Putz-Sachen, als:

Hüte, Hauben, Shawls, Mantillen, Kragen ꝛc.,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Dezbr. 1839.

Mannig, Auktions-Commiss.

STAHLFEDERN neuerfundener Masse, (London) (Hamburg) von **J. Schuberth & Co.**

Die Federn dieser berühmten Fabrik

sind als die **besten** und **preiswürdigsten** in allen Ländern anerkannt und in 20 Sorten zu 2 bis 16 gGr. nebst einer unentgeldlichen Anweisung, Stahlfedern zu gebrauchen, **allein ächt** zu haben in der Haupt-Niederlage von

F. E. C. Leuckart,

in Breslau, Ring Nr. 52.

Auction eines Hauses.

Das hierselbst sub No. 9 der Mäntlergasse, nahe der Königlichen Regierung belegene Haus, ist dessen Besitzer gesonnen, wegen hohen Alters und Kränklichkeit an den Meistbietenden durch Unterzeichneten zu **versteigern.**

Ich habe hierzu einen Termin im Lokale des Anfrage- und Adreß-Bureau's auf Freitag den 10. Januar k. J. anberaumt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Nähere Bedingungen sind zu erfahren bei

Saul, Auctions-Commissarius.

Die Federposen- und Siegellack-Fabrik

von

Julius Schulz,

Taschenstraße Nr. 12,

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von echten pommerschen und mecklenburgischen Federposen, so wie eine Gattung derselben mit dem Preßzeichen: „Heil unserm Könige," in bester Qualität, deren Güte in Betreff ihrer Elastizität nichts zu wünschen übrig läßt.

Desgleichen empfiehlt dieselbe auch eine Partie schöner bunter Federposen in chinesischen Farben, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken für Kinder eignen, so wie Siegellack in allen Nummern und Bleistifte von bester Güte, zu den billigsten und reellsten Preisen.

Die Wein- und Rum-Handlung

von

Joh. Friedr. Rackow,

Bischofsstraße No. 3,

empfiehlt ihr vollständigst assortirtes Lager aller Sorten der besten gutgehaltenen Rheinländischen, Französischen, Ungarischen, Spanischen und Portugiesischen Weinen, Rum, Arrac, Cognac. Die größte Auswahl moussirender Weine: Rheinwein-Champagner, Kron-Mousseur, moussirende Rheinweine in blauen, rothen, gelben Etiquetten von Mainz. Champagner, rothe, weiße und Crémant von Ay, Châlons, Mareuil, und gewährt die reellste und billigste Bedienung.

Rosinen ohne Stiele, à Pfd. 3¾ Sgr., Elbinger Bricken, à St. 1¼ Sgr., marinirte Heringe 1¼ Sgr., Arac de Goa, die Fl. 1 Rthlr., feinen Jamaika-Rum, das Quart 10, 12, 15 und 20 Sgr., Citronen, à Stück 1 Sgr., ungarische Pflaumen, à Pfd. 3 Sgr., nebst allen Sorten feiner Thee's, empfiehlt zur gütigen Beachtung

C. A. Jacob,

Nikolaistraße im gr. Löwen.

Flügel-Verkauf.

Ein Flügel-Instrument von schönem Aeußern und gutem Ton, steht billig zu verkaufen, Ohlauer Straße Nr. 18.

Großes Konzert

findet morgen als Sonntag, und Mittwoch als den ersten Weihnachts-Feiertag im Musiksaale zur goldnen Sonne am Oderthor, unter persönlicher Leitung des Musik-Dirigenten Herrn Jacobi Alexander statt. Zum Beschluß das große National-Potpourri, musikalische Reisebilder von Lanner mit transparenten Verwandlungen. Es ladet hierzu ganz ergebenst ein: **Schmidt,** Koffetier.

Den seit 10 Jahren

in ganz Schlesien so beliebt gewordenen **Canaster,** holländisch Männchen auf dem Tönnchen, à 10 Sgr. das Pfd., empfiehlt wegen der anerkannten Güte und niedlich geformten Packung, zu Weihnachts-Geschenken, die Haupt-Niederlage Schmiedebrücke Nr. 49.



Zwei schwarze russische Wagenpferde sind billig zu verkaufen, Kupferschmiedstraße Nr. 20.

Die Buchhandlung von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, am Ringe Nr. 52, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Bilderbüchern und Jugendschriften

zur geneigten Beachtung.

Wein-Offerte.

Nachstehende Weine empfiehlt zu den beigesetzten sehr billigen Preisen in ganz reeller Waare:

Haut-Sauterne, d. Fl. 12 Sgr.
Côtes . . . „ „ 9 „
Cerons . , „ „ 7 „
Graves . . „ „ 9 „
Rüdesheimer „ „ 15 „
Markebrunner „ „ 15 „
Niersteiner „ „ 12½ „
Erbacher . . „ „ 12½ „
Hochheimer . „ „ 10 „
Forster-Orleans „ 12½ „
Würzburger „ „ 8 „
Muskat , . „ „ 10 „
Medoc St. Julien „ 12 „
Medoc . . . „ „ 10 „
Medoc St. Estèphe „ 9 „
Petit-Burgunder „ 12½ „
Port-Wein . „ „ 22½ „
Bischof . . „ „ 10 „
Cardinal . . „ „ 8 „

(Die Preise sind incl. Flasche.)

C. F. Schöngarth,

Schweidn. Str. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Zu bevorstehendem Feste empfehle ich mich ganz ergebenst mit den feinsten Konditorei-Waaren, Marzipan, Bonbons und Confituren, **Nürnberger und Baseler Lebkuchen,** Nürnberger Magenkuchen u. Schingen, diversen Figuren aus Chokolade, Trakant und Wachs, einer Auswahl feinster

Wiener Chokoladen

und allen in dieses Fach passenden Artikeln.

C. Birkner,

Schmiedebrücke Nr. 33.

Meine Baude ist Riemerzeile, der Schnittwaarenhandlung des Hrn. Labandter geradeüber

---

Eine

Steindruck-Hebelpresse

ist billig zu verkaufen, Schmiedebrücke Nr. 42, zwei Stiegen hoch.

Malzbonbons für Brustkranke u. Hustenleidende empfiehlt:

C. Birkner, Schmiedebrücke Nr. 33.

Ring Nr. 49 im dritten Stock vorn heraus, ist eine noble meublirte Stube nebst Kabinet, für einen auch zwei anständige Herren zu Neujahr zu beziehen.

Ein Gewölbe nebst Schreibstube ist zu vermiethen und Neujahr zu beziehen. Näheres Goldneradegasse Nr. 2, eine Stiege.

Schaukel-Pferde für Kinder zu Weihnachts-Geschenken, stehen in großer Auswahl zu billigen Preisen zum Verkauf.

Loobs, Maler, Ring in der gold. Krone.

Herren-Tanzschuhe,

lackirte 1 Rtlr. 7½ Sgr., kalblederne 1 Rtl. 2½ Sgr., empfiehlt:

Nemela, Weidenstraße Nr. 3.

Tisch-Decken,

Fuß-Teppiche, abgepaßte Sopha- und Bett-Teppiche, Strick-Wolle, alles eigne Fabrik, empfiehlt zu Weihnachtsgaben, zu den billigsten Preisen, am Christmarkt in der Eckbude, dem Herrn Tuchkaufmann Elbel gegenüber:

C. G. Gemeinhard.

Zweite Beilage zu № 299 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 21. December 1839.

Die Berliner Porzelan-Manufaktur von F. Schumann u. Sohn

empfiehlt ihre neu errichtete Niederlage, Elisabeth-Straße Nr. 5, einem hohen Adel und geehrten Publikum zur besonderen Beachtung zu bevorstehendem Weihnachtsfeste, indem selbige mit der größten Auswahl von den eleganteſten weißen, vergoldeten und bemalten Porzelanen zu festen Fabrikpreisen versehen ist, da besonders sich mehrere von diesen Gegenständen zu Geschenken eignen würden.

Robert Ließ, Schmiedebrücke Nr. 11,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von bemaltem und vergoldetem Porzelan. Bestellungen jeder Art von Porzelan-Malerei werden auf das schnellste und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Zu Fest- und Weihnachts-Gaben

empfiehlt

alle Arten schöner moderner Pelzgegenstände unter den solidesten Bedingungen

die Pelzhandlung von Heinrich Lomer,

Ohlauer Strassen- und Ring-Ecke, goldene Krone, Nr. 87.

Taback-Offerte.

Schöne leichte wohlriechende lose Tonnen-Canaster zu 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15 Sgr. das Pfund. Alte saure Carotten zu 5 bis 15 Sgr. das Pfund, und abgelagerte Bremer Cigarren zu 20 Sgr. bis 4 Rthlr. das 100, empfiehlt bestens

Carl Busse,

Reusche Straße Nr. 8, im blauen Stern.

Wein-Offerte.

In Kommission erhielt eine Partie französischer Rothweine in Flaschen, und empfiehlt solche als besonders preiswürdig zur geneigten Abnahme

Carl Busse,

Reusche Straße Nr. 8, im blauen Stern.

Aepfel-Anzeige.

Noch sind verschiedene Sorten gute und schöne Aepfel zu haben: Stockgasse Nr. 15, der Universität geradeüber.

Karl Hertzog, vormals Baumgärtner,

Spielkarten-Fabrikant in Berlin,

empfiehlt seine in jeder Beziehung ausgezeichneten **Spielkarten**, welche ihres besondern eleganten Kupfer- und Stahlstichs, so wie eines vorzüglich schönen Colorits wegen berühmt geworden sind, zur gütigen Beachtung.

Preise der Karten:

1 Spiel extra feine Whist 15 Sgr.	1 Spiel feine deutsche in Stahlstich 8 Sgr.
1 — feine Whist in Stahlstich 14 Sgr.	1 — ord. deutsche in Holzstich 6 Sgr.
1 — ord. Whist in Stahlstich 12 Sgr.	1 — kleine und große Bastan 6 Sgr.
1 — feine L'hombre 13 Sgr.	1 — Taroc ganze Figuren 20 Sgr.
1 — feine Piquet-Karten 5½ Sgr.	1 — Taroc Doppelköpfe 25 Sgr.

Das Haupt-Depot für Schlesien,
die Kunsthandlung F. Karsch, Ohlauer- und Bischofs-Straßen-Ecke Nr. 69.

Lithographische Anstalt von C. Krone,

in Breslau, Oderstraße Nr. 4.

In meinem Verlage ist erschienen und zu haben: **Kalligraphische Weihnachtsgabe** (6 Vorlegeblätter im Futteral), Tableau zum Sticken, die üblichsten Alphabete enthaltend. **(Von derselben Platte sind roth gedruckte Exemplare auf Kambric zu haben.)** — Gratulations-Tableau für Schulen. — Ansicht von Kloster Leubus. — Klage-Formulare mit Rechnungen; Frachtbriefe, Witterungs-Tabellen u. s. w. — Auch ist daselbst eine ächt engl. **Kopir-Maschine** zu verkaufen.

Alle lith. Arbeiten (mit und ohne Radir-Maschine) werden prompt und billigst gefördert.

Großer Ausverkauf von Damenmänteln.

Um mit unserm Lager von in diesem Jahre angefertigten Hüllen schnell zu räumen, verkaufen wir dieselben zu und unter dem Kostenpreise.

Wir lieben es nicht, mit einem marktschreierischen Gepränge aufzutreten, basiren vielmehr unser Geschäft auf die Empfehlung der Waare selbst, und können mit Damenmänteln in Tuch und wollenen Zeugen, wie auch mit der größten Auswahl von fertigen Kleidungsstücken für Herren aufwarten.

Speyer & Böhm,

Schweidnitzer Straße Nr. 54, nahe am Ringe.

Englische Buckskings

in den schönsten Desseins empfehlen billigst:

Franz und Jos. Karuth,

Elisabethstraße Nr. 10.

Eine mit **gestriger** Post **direkt aus Paris** empfangene Sendung der eleganteſten

Hüte in Sammet u. Atlas, Hauben, Chemisets, Aufsätze und Barets zu Bällen rc.,

Alles in **ganz neuen** Facons, empfiehlt zu Festgeschenken

die neue Damenputz-Handlung von
Amalie verw. **Wentzel,**
am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 22.

Herren- und Damen-Uhren,

elegant und gediegen, empfiehlt unter Garantie bei soliden Preisen:

Carl Gustav Liebich, Uhrmacher, Neumarkt Nr. 5.

— Sehr beachtenswerth —

vorzüglich schönen unverfälschten **Oedenburger Wein 1834**er, das pr. Qrt. 18 gGr.,
feinste **Punsch-Essenz**, das preuß. Qrt. à 20 Sgr.,
feinen **Rum**, die Flasche mit 6, 7½, 10, 15 und 20 Sgr.,
den sehr beliebten **Curaçao**, das preuß. Quart à 10 Sgr.,
so wie alle andere Sorten **Liqueure**, das preuß. Quart im Einzelnen 8 Sgr.,
an Wiederverkäufer bedeutend billiger, empfiehlt

Die **Specerei-Waaren-Handlung** und **Liqueur-Fabrik** von

J. Böse,

Altbüsserstraße Nr. 42.

Elegante Arbeits-Tische

für Damen wurden so eben wiederum 6 Stück in Polixander-, Mahagoni- und Zuckerkisten-Holz fertig, die wir empfehlen.

L. Meyer & Comp.,

Galanterie-, Meubles- und Spiegel-Handlung, am Ringe Nr. 18.

Das Lager ostindischer seidener Tücher von
Ludwig Schwabe in Hamburg,
bestehend in Corah's, Bandanös, Canarices und diversen anderen Artikeln, befindet sich von jetzt an und während der Neujahrs-Messe bei
C. A. Bassenge in Leipzig.

Regulirte Cylinderuhren

in schöner Auswahl, wie auch alle anderen Sorten Spindeluhren in Gold und Silber, empfiehlt

Theodor Sonneck jun.,

Uhrmacher, Schmiedebr. Nr. 60, nahe am Ringe.

Schlaf- und Morgenröcke

in größter Auswahl bei

Speyer & Böhm,

Schweidnitzer Str. Nr. 54, nahe am Ringe.

* **Weihnachts-Gaben.** *

☞ **Die feinsten und neuesten Parfümerieen,**

Toilette-Seifen, Huile antique, Pomaden, Extrait d'odeur in allen Blumengerüchen, und Eau de Cologne von J. M. Farina offerirt zu fixen Preisen und um portofreie Briefe bittend:

⁂ die Hauptniederlage französischer Parfümerieen und Toilette-Seifen des **A. Brichta,** 77 Schuhbrücke, im alten Rathhause.

☞ Gelder ☜

von 100 Rtlr. an bis 1000 Rtlr., auch noch in größeren Parzellen, sind gegen Sicherheit **sofort** (unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit der resp. Reflektanten) zu erheben durch

das Comptoir
von
Eduard Groß,

am Neumarkt Nro. 38, erste Etage.

Wer einen bunten Reisesack mit einer Uniform, Wäsche und Jagdutensilien, der am 19. Abends auf der Reuschen Straße verloren gegangen, Weidenstraße Nr. 31, 1 Treppe hoch, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Wollene Carzabaicas, Strickhauben für Damen, Mädchen und Kinder, wollene **Bajaderen** und **Fraisen,** alle Gattungen **wollne und baumwollne Strümpfe** empfiehlt **A. W. Schönfeld,** Strumpfwaaren-Handlung am Karlsplatz Nro. 1, Ecke der Sieben-Radebrücke.

Frische Aale,

ausgezeichnet schöner Qualität, in größter Auswahl und zum billigsten Preise, von 5 Sgr. an bis zu den stärksten Exemplaren, die auch zu gewiß recht annehmbaren Festgaben sich eignen dürften, offerirt:

Gustav Rösner,

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1,

Angekommene Fremde.

Den 19. Dez. Gold. Gans: Hr. Graf v. Dyhrn a. Oels. Hr. Graf v. Zedlitz aus Oyatz. Hr. Rittmeister v. Mutius aus Albrechtsdorf. HH. Gutsb. Knappe v. Knappstädt a. Hausdorf, v. Rieben aus Tschilesen, Winkler a. Schönfeld, v. Gaffron a. Kuhnern u. Heller a. Märzdorf. Hr. Part. Heller a. Chrzelitz. Hr. Lederfabrikant Müller u. Hr. Kfm. Wagner a. Warschau. Gold. Krone: Hr. Gutsb. Weiß a. Peterswalde. Hr. Pfarrer Hoffmann a. Gr. Peterwitz. — Drei Berge: HH. Oberamtl. Conrad aus Stephansdor. u. Jänke a. Neumarkt. HH. Kaufl. Schmiedel u. Marschke a. Maltsch. — Gold. Schwert: Hr. Dr. med. Schwabe a. Wohlau. Hr. Gutsb. Nesselhauf u. Hr. Oekonomie-Kommiss. Wiepking, aus Gräfenberg kommend, Hr. Justiz-Kommissar Martini u. Hr. Musiklehrer Jaskowski a. Grätz. Hr. Rittmeister v. Köckritz a. Mondschütz. — Weiße Adler: Hr. Landesältester v. Prosch a. Neumarkt. — Rautenkranz: Hr. Lieut. v. Kotze a. Ober-Glogau. Hr. Postmeister v. Schopper a. Strehlen. Hr. Justiz-Kommissar Salomon u. Hr. Lieut. v. Hocke aus Kempen. Hr. Kanzlist Bischoff a. Trachenberg. Hr. Gutsb. Meyer a. Jakobsdorf. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Raczynski a. Gorka u. Graf v. Pückler a. Jakobsdorf. Hr. Oberst v. Hertel aus Klein-Deutschen. Fr. Gutsb. v. Rychlowska a. Posen. HH. Kfl. Krongold u. Einbild u. Fr. Putzhändlerin Zglinicka a. Krakau. Hr. Kfm. Braun a. Brody. Hr. Part. Kloß a. Schweidnitz. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Roznowski a. Manieczki, v. Chappuis a. Kroschwitz, v. Randow a. Krakowahne, v. Rehdiger a. Striese, Jentsch a. Kehle u. John a. Heidersdorf. HH. Inspektoren Lorenz aus Flämischdorf u. Hanschmann aus Skalung. Hr. Dr. Kursawe aus Trachenberg. HH. Lieut. Zimmermann a. Krickau u. Zimmermann a. Ratibor. — Gold. Zepter: Hr. Inspektor Klause a. Städtel. Hr. Hofrath Müller a. Winzig. Hr. Gutsb. Mältzer aus Mislawitz. Hr. Kfm. Silbermann a. Jutroschin. — Hotel de Silesie: Hr. Baron v. Richthofen a. Parchwitz. Hr. Kammerherr Graf v. Zedlitz a. Rosenthal. Hr. Spediteur Richter a. Gleiwitz. — Zwei gold. Löwen. Hr. Lieut. v. Radonitz a. Sitzmansdorf. Hr. Kaufm. Breit a. Nimptsch. Hr. Oberamtm. Brieger a. Lossen. — Deutsche Haus: Hr. Lieut v. Zügler a. Brieg. Hr. Gutsb. v. Berge a. Liegnitz. Hr. Referendar Petrillo aus Naumburg. Hr. Bürgermeister Ludwig a. Brieg. Hr. Generalpächter Mann a. Opatow. — Weiße Adler: HH. Kfl. Gold a. Leipnik, Münzer u. Fränkel a. Krakau. Hr. Fabrikannt Mirbt aus Gnadenfrei.

Privat-Logis: Hummerei 3. Hr. Polizei-Distrikts-Kommiss. Jenke a. Karisch. Fr. Landräthin v. Wyssel aus Groß-Deutschen. Schmiedebr. 33. Hr. Landesältester Graf v. Pfeil a. Johnsdorf. Kupferschmiedestr. 25. Fr. Bergmeister Zobel a. Reichenstein.

Universitäts-Sternwarte.

20. Dezbr. 1839.		Barometer Z. L.	Thermometer innerer.	Thermometer äußerer.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″ 10,00	— 7, 4	— 15, 5	0, 3	O. 24°	Nebel
„	9 Uhr.	27″ 9,99	— 8, 4	— 15, 6	0, 3	O. 15°	halbheiter
Mittags	12 Uhr.	27″ 9,50	— 7, 0	— 13, 3	0, 3	O. 17°	Federgewölk
Nachmitt.	3 Uhr.	27″ 9,04	— 6, 7	— 11, 8	0, 4	O. 9	„ „
Abends	9 Uhr.	27″ 8,40	— 7, 6	— 11, 6	0, 4	OSO. 21°	überwölkt

Minimum — 15 6 Maximum — 11, 5 (Temperatur) Oder + 0, 0

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.